

Investförderung

Hilft, die Betriebe zu modernisieren. Ein Überblick

SEITEN 10, 11

Holzmarkt

Aktuell geringes Angebot, Sägeindustrie aufnahmefähig

SEITE 11

Pflanzenschutz

Details zu den elektronischen Aufzeichnungen ab 2026

SEITE 12

FAIE KATALOG 2025

Jetzt **FRACHTFREI** bestellen mit dem Vorteilscode **FREI25!***

Jetzt **GRATIS** Katalog anfordern oder online durchblättern

FAIE faie.at 07672/716-0

*Gültig bis 31.10.2025 ab € 75,- Mindestbestellwert. Aktion gilt nicht in Verbindung mit anderen Rabatten und Aktionen. Gilt nur für Endverbraucher. Ausgenommen Transportpauschalen.

ETIVERA

Einmachgläser

+43(0)3115 / 21999

www.etivera.com



Landwirtschaftliche Mitteilungen



Ackerbau

Wenn Böden mehr Wasser speichern, hilft dies bei Trockenheit und Starkregen

SEITEN 2, 3

Agrarpolitik

Steinegger zu EU-Entwaldungsverordnung: Aussetzen ist gut – Aufheben besser!

SEITE 4

Märkte

Aktuelle Daten und Zahlen auf den Seiten 11 bis 13



Überbreite Anbaugeräte

Was rechtens ist

Für Fahrten mit überbreiten Anbaugeräten gelten spezielle Vorgaben. Seit dem Vorjahr gibt es dazu zwei wesentliche Erleichterungen. Erstens: Das Fahrverbot bei Dunkelheit wurde aufgehoben. Zweitens: Begleitfahrzeuge sind nicht mehr notwendig

SEITE 6

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 19 • 1. Oktober 2025

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Michael Windberger gründete die Marktgärtnerei „Garten am Berg“ auf 960 Metern Seehöhe in Schladming. Die nächsten Schritte: Beeren und regionale Pop-up-Abholläden

Marktgärtnerei: Die neue Lust aufs Gemüse

Sie sind klein, produzieren intensiv, aber dennoch ökologisch nachhaltig und zeichnen sich durch ihre außergewöhnliche Gemüsevielfalt aus – die Marktgärtneren. „Marktgärtnerinnen und Marktgärtner produzieren meist nur auf einer Fläche von 1.000 Quadratmetern bis zu einem Hektar“, unterstreicht Hemma Loibnegger, Leiterin des LK-Gartenbaureferates. Vermarktet wird das frische Gemüse direkt ab Hof, auf Bauernmärkten, über Abo-Kisten oder an die Gastronomie. Auf schwere Geräte wird bewusst verzichtet, so bleiben die Startinvestitionen überschaubar. Nicht zu unterschätzen ist aber die

„Eine Marktgärtnerei verlangt viel Herzblut, Wissen und Ausdauer
Hemma Reicher, Leiterin LK-Gartenbaureferat

Handarbeit sowie das notwendige Fachwissen. Ulli Klein hat die Idee der Marktgärtnerei aus den USA in die Steiermark gebracht und betreibt den Markt Garten „Kleine Farm“ in St. Nikolai im Sausal. Sie unterstreicht: „Ich empfehle, mindestens zwei Jahre praktische Erfahrungen zu sammeln, um die Handgriffe zu verinnerlichen und prakti-

sches Wissen zu erlernen. Man sollte nicht blauäugig eine Marktgärtnerei gründen.“ Gefragt nach dem Einkommen, betont Klein: „Man wird nicht reich, aber man kann tatsächlich ein Einkommen erwirtschaften.“ Selbst auf 960 Metern Seehöhe funktioniert das Konzept der Marktgärtnerei. Michael Windberger, Gründer von „Garten am Berg“, betreibt in Schladming alpinen Biogemüsebau und will 2026 auf Beeren-Selbststernte erweitern. Neben Privatkunden sind Gastronomie und Bioläden seine Marktpartner, künftig will er Pop-up-Abholläden in der Region etablieren.
Seiten 8, 9

Geistige Hektar

Erst kürzlich erzählte mir ein junges Hofübernehmer-Ehepaar: Unsere ständigen Kursbesuche schlagen sich absolut positiv auf die Ertragskraft unseres Betriebes aus. Und: Weiterbildung bringt uns auch persönlich weiter – weil sie etwa das Selbstbewusstsein stärkt. Schöner lässt sich die Wirkkraft einer guten Aus- und Weitbildung nicht auf den Punkt bringen. Was die beiden erleben und spüren, wird jedoch gerade im landwirtschaftlichen Bereich teils immer noch unterschätzt: Bildung wirkt mehr als gedacht – ökonomisch und auch persönlich. Im harten Wettbewerb kommt es nämlich nicht immer auf die Betriebsgröße, sondern vor allem auf die wichtigen geistigen Hektar an. Das bestätigt jetzt auch eine österreichweite Befragung unter 14.000 Bäuerinnen und Bauern: Fast jeder zweite Befragte gibt an, dass Weiterbildung ausschlaggebend für die Veränderung der Betriebsausrichtung war, jeder vierte hat seinen Betrieb besser organisiert. Selbst wenn Weiterbildungsveranstaltungen oft mit der knappen Zeit konkurrieren, ist eine gute Aus- und Weiterbildung der Schlüssel zu einem zukunftsfiten Betrieb. Sich dafür Zeit zu nehmen, lohnt sich also!

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

Bildung ist Motor für Produktivität

Vielfach beschleunigen Bildungsangebote die betriebliche Neuausrichtung

Bildung ist mehr als ein persönlicher Zugewinn, sie steigert Produktivität, Nachhaltigkeit, Effizienz sowie Lebensqualität und erweist sich damit als zentraler Erfolgsfaktor für die heimische Landwirtschaft.

Bildung wirkt

Das geht aus der neuen Wirkungsstudie hervor, die von der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien (Haup) im Auftrag des Ländlichen Fortbildungsinstituts (LFI) erstellt worden ist. Bildungsangebote beschleunigen oftmals

betriebliche Neuausrichtungen: So haben diese laut Umfrage am häufigsten Veränderungen in den Bereichen Betriebsausrichtung (38,1 Prozent) und Arbeitsorganisation (25,3 Prozent) begleitet.

Aber auch das persönliche Mindset, also die innere Einstellung, wurde durch Weiterbildungen beeinflusst (23,5 Prozent).

Mehr Selbstbewusstsein

Teilnehmer berichten, dass Weiterbildungen ihr unternehmerisches Denken gefördert, ihr Vertrau-

en in neue Methoden erhöht und sie in ihrer Rolle als Betriebsführer gestärkt haben. „Vor allem steigt neben der wirtschaftlichen Leistung des Betriebes auch das Selbstbewusstsein“, unterstreicht Thomas Haase, Rektor der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik. Er konkretisiert: „Wissende trauen sich auch etwas zu sagen – durch Weiterbildung wächst nicht nur der Betriebserfolg, sondern auch das Selbstbewusstsein.“ Das sollte für jede Bäuerin und jeden Bauern ein Ansporn sein.



KRITISCHE ECKE

Transparenz schafft Fairness



Astrid Kogler
Milchbäuerin und Bezirkskammerrätin, Hörgas
WIRLFOTO

„Wir sind Lebensmittelproduzenten – wir stellen Mittel zum Leben her“ – dieser prägende Satz unserer ehemaligen Landesbäuerin Gusti Maier macht mich als Bäuerin sehr stolz. Um auch in Zukunft dafür Sorge tragen zu dürfen, muss der Preis fair sein – fair für uns Produzentinnen und Produzenten. Die Wertigkeit bestimmt jeder selbst beim täglichen Einkauf – was bin ich mir wert? Das Auto bekommt guten Treibstoff aus der Markentankstelle, der Preis des Handys übersteigt so manchen Monatslohn – doch der Preis für Butter oder Milch ist ausschlaggebend, ob das Leben teuer und leistbar ist. Aufgerechnet auf das Jahr bewegen sich die Preissteigerungen da in einem doch überschaubaren Rahmen. Der Handel ist mit Rabattaktionen und Ähnlichem sehr kreativ, die Konsumenten dazu zu bringen, bei ihm einzukaufen. Transparenz für den jeweiligen Gewinnanteil wäre hier wirklich eine wichtige Aufklärungsarbeit und würde einem fairen Handel guttun. Nur wenn wir Lebensmittelproduzenten faire und gerechte Preise erwirtschaften, können wir auch in Zukunft die Versorgung garantieren und der bürgerlichen Jugend Zukunftssicherheit bieten. Die immer steigenden Anforderungen an Tierwohl müssen auch abgegolten werden. Und das wird bei uns sicher effizienter umgesetzt als in manchen anderen größeren EU Ländern – vielleicht ein Grund, warum die Waren dort billiger sind? Stirbt der Bauer, stirbt das Land. Wir brauchen einander – Produzenten, Handelspartner und Konsumenten! Im Einklang und auf Augenhöhe. Wir Bäuerinnen und Bauern dürfen nicht das schwächste Glied in dieser Kette sein. Es hängt zu viel davon ab. Und wenn wir noch weniger als zwei Prozent der Bevölkerung werden, werden es wohl keine Familienbetriebe sein, die in Zukunft Mittel-zum-Leben herstellen und gleichzeitig für ein gepflegtes Landschaftsbild sorgen, welches das Tourismusland Österreich so einzigartig macht. Der Stellenwert des Lebensmittels hat leider im Alltag einen Tiefpunkt erreicht. Daran müssen wir arbeiten! Auch wir Bäuerinnen und Bauern sind Konsumenten!“

Sie erreichen die Autorin unter forstbauer@a1.net

Erosion trifft Bauern und Gemeinden

Werden bei einem Erosionsereignis fünf Millimeter Boden abgetragen, bedeutet dies, dass bei einer Ackerfläche von einem Hektar 75 Tonnen wertvolle Erde verloren gehen. Lagert sich diese Erde auf Straßen und in Straßengräben ab, muss sie meist auf Kosten der öffentlichen Hand beseitigt werden. Aber auch für den Bauern entsteht ein Schaden, weil in der obersten Bodenschicht die meisten Nährstoffe sind. Bei mittleren Nährstoffgehalten gehen somit fast 2.000 Kilo Humus, 190 Kilo Gesamtstickstoff, 60 Kilo Gesamtphosphor und 300 Kilo Gesamtkalium verloren.



Erosion vernichtet enorme Werte

Mehr Wasser auf Feldern speichern

Die Wetterextreme haben spürbar zugenommen. Der Wasserrückhalt auf landwirtschaftlichen Flächen gewinnt dadurch zunehmend an Bedeutung.

Humusaufbau, Begrünungen, Mulch- und Direktsaaten oder die Vermeidung von Verdichtungen erhöhen das Aufnahmee- und Speichervermögen des Bodens. Dadurch steht mehr pflanzenverfügbares Wasser in Trockenperioden zur Verfügung. Ertragsdepressionen durch Wassermangel lassen sich reduzieren, Totalausfälle verhindern. Weniger Erosion bedeutet mehr Humus und fruchtbaren Boden. Das Kleinklima in Hitzeperioden wird besser, was Hitzeschäden und Befruchtungsstörungen mindert.

Schnell versickern

Ein Faktor, der den Wasserrückhalt im Boden beeinflusst, ist die Infiltrationsrate. Diese gibt an, wie viel Wasser ein Boden in einer gewissen Zeit aufnehmen kann. Je höher diese Infiltrationsrate ist, desto mehr Wasser wird in den Boden eindringen und nicht oberflächig abfließen. Ganz wesentlich ist dabei der Regenwurm. Seine Röhren nehmen Wasser an der Bodenoberfläche auf und transportieren es in tiefere Schichten. Sobald das Wasser in diesen Grobporen abgeleitet ist, sorgen diese wieder für die Belüftung, was Sauerstoffmangel und Fäulnisprozesse verhindert.

Bodenverdichtung

Ein weiterer beeinflussbarer Faktor ist die Lagerungsdichte des Bodens, das Maß für Bodenverdichtungen darstellt. Bodenverdichtungen wirken sich auf den Wasserhaushalt doppelt negativ aus. Einerseits wird das Wasserspeichervermögen des Bodens reduziert, anderer-

seits reduzieren sie die Infiltrationsrate und erhöhen somit die Menge des an der Oberfläche abfließenden Wassers.

Weitere wichtige Kenngrößen, die auf das Porenvolumen des Bodens und auf den Oberflächenabfluss wirken, sind die Bodenart – also die Anteile an Sand, Schluff und Ton – die Hangneigung und die Hang-

„ Mulch- und Direktsaat erhöht mehr Infiltration und für Pflanzen verfügbares Wasser“

Hannes Maßwohl,
LK Kompetenzzentrum

länge. Diese Faktoren sind allerdings praktisch nur sehr eingeschränkt beeinflussbar.

Hochwasserschutz

Von besonderem öffentlichem Interesse im Zusammenhang mit Wasserrückhalt in der Landschaft ist der Hochwasserschutz, auch passiver Hochwasserschutz genannt. Im Erosionsschutzversuch in Jagerberg in der Südoststeiermark konnte vom Bundesamt für Wasserwirtschaft durch Grubbern im Vergleich zum Pflügen eine Reduktion des Oberflächenabflusses von mehr als einem Drittel nachgewiesen werden. Dadurch werden Hochwasserwellen im nächsten Bach oder Fluss abgeflacht und somit nicht nur Wohn- und Gewerbegebiete geschützt, sondern auch massive Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen verhindert. Begrünte Fließwege, Grünstreifen oder die Bewirtschaftung nach dem Keyline-Design sind ebenfalls Maßnahmen, die den Wasserrückhalt in der Landschaft fördern und den passiven Hochwasserschutz verstärken.

Pollhammer, Maßwohl, Bernsteiner



„Müssen Wasser an

Kammerobmann Franz Uller plädiert als Praktiker dafür,

Warum ist Wasserrückhalt in der Landschaft für die Bauern ein so wichtiges Thema?

FRANZ ULLER: Trockenperioden werden tendenziell länger, die Spitzentemperaturen höher. Wenn es uns gelingt, den Boden schluckfähig-



Wie sieht Ihre Vision des Ackerbaus in der Südoststeiermark in dieser Hinsicht aus?

Im Kopf müssen wir Bewirtschaftung, Wasser, Boden und Klima als Ganzes denken – bei jedem Bearbeitungsschritt.

Wir müssen das Wasser an der Wurzel abfangen, bevor es zu reißen beginnt. Jeder kennt seine Problemstellen. Humusaufbau ist hier

Schluckfähigkeit fördern

Die Wasserdurchlässigkeit des Bodens wird von den ortstypischen Eigenschaften wie Bodenart, Humusgehalt, Lagerungsdichte, Porengrößenverteilung, Wasserleitfähigkeit und Infiltrationsrate beeinflusst aber auch von der Nutzung und Bewirtschaftung. Maßnahmen für einen effizienten Wasserrückhalt und eine Reduzierung des Oberflächenabflusses sind vielfältig. Folgende Punkte sind wichtig:

1 **Bodenbearbeitung.** Hier sind im Besonderen die reduzierte Bodenbearbeitung und die Schaffung eines nicht zu feinen Saatbettes sinnvoll. Dies reduziert die Verschlämmlung des Bodens und sorgt dafür, dass senkrechte Makroporen für den Wassertransport in die Tiefe stärker erhalten bleiben.

2 **Bodenbedeckung.** Dies kann durch die Anbauverfahren

mittels Direktsaat oder Mulchsaat erreicht werden. Durch die Bodenbedeckung und Durchwurzelung wird die Zerstörung der Bodenaggregate durch Starkregen und eine Verschlämmlung verhindert.

3 **Verdichtungen vermeiden.** Um Verdichtungen zu vermeiden, ist es unerlässlich, dass die Arbeiten am Acker nur bei entsprechend trockenen Bodenbedingungen und möglichst niedrigem Reifendruck unter Berücksichtigung der Achslasten durchgeführt werden.



Mulch schützt die Krümelstruktur vor der Wucht großer Regentropfen



Landwirtschaftskammer und Ackerbauern arbeiten gemeinsam daran, mehr Regenwasser am Feld zu halten, sodass Trockenperioden besser überstanden und Hochwasserwellen abgeflacht werden
LK/NEUBAUER

Wurzel abfangen“

die Schluckfähigkeit der Böden zu stärken

wesentlich. Manchmal wird die Lösung auch in Schlagteilungen, begrünten Abflusswegen oder kleineren Baggermaßnahmen liegen, um etwa Retentionsmulden anzulegen oder das Gelände so anzupassen, dass Wasser langsamer fließt (*in der Fachsprache Keyline-Design, siehe grauer Kasten links*). Dazu werden sich stellenweise Grundnachbarn zusammentun müssen. Da schließe ich auch höherliegende Waldbesitzer mit ein.

Macht das den Ackerbau weniger effizient und teurer?

Viel mehr kostet es, wenn nichts getan wird. Fruchtbare Boden ist unser wertvollstes Kapital. Das war auch unser Vorfahren bewusst. Man muss sich nur das Bodenschutzgesetz durchlesen – schon damals wurden da alle wesentlichen Punkte festgeschrieben. Das Gesetz zeigt

auch, dass Bodenfruchtbarkeit im öffentlichen Interesse steht. Durch den Klimawandel müssen wir unsere Bewirtschaftung den neuen Bedingungen anpassen, um unseren Boden zu retten. Dazu braucht es auch Unterstützung durch die öffentliche Hand: durch Förderungen und durch einfache Verfahren.

Warum ist Humusaufbau so wichtig?

Humus kann viel Wasser in kurzer Zeit aufnehmen, speichern und später an die Wurzeln abgeben. Er wird vom Bodenleben gebildet und das mag es kühl. Daher ist es wichtig, den Boden zu beschatten. Begrünungen und das System Immergrün sind hier wichtige Stichwörter. Aber auch Hecken und Agroforst können einen Beitrag leisten.

Interview: Roman Musch

Humus retten

Zwei bis vier Prozent. Je nach Boden stellen sich im Ackerbau Humusgehalte im Bereich von etwa zwei bis vier Prozent ein. Diese Zielgrößen sollten jedenfalls erhalten werden, wobei die unteren Werte für leichte, die höheren für tonhaltige Böden gelten. Auf erosionsgefährdeten Standorten geht ohne entsprechenden Schutz Humus in großen Mengen verloren. Erosionsschutz hat hier eine hohe Priorität.

Organische Substanz. Um Humus aufzubauen zu können, muss organische Substanz zugeführt werden. Das kann in Form von am Feld verbleibenden Ernterückständen, Zwischenfrüchten, Wirtschaftsdüngern oder Kompost erfolgen.

Fruchtfolge. Eine ausgewogene Fruchtfolge trägt entscheidend zum

Humusaufbau bei. Fruchtfolgen mit mehrjährigem Feldfutterbau sind besonders humusfördernd. Bei Fruchtfolgen mit intensiver Bodenbearbeitung kommt es zu einem verstärkten Humusabbau.

Zwischenfrüchte, Wirtschaftsdünger und reduzierte Bodenbearbeitung sind wichtige Maßnahmen, um Humus zu retten. Dieser kann nicht nur sehr viel pflanzenverfügbares Wasser speichern, sondern beeinflusst auch wesentlich die Porengrößenverteilung und Infiltration.



Humus bildet sich langsam und ist für Fruchtbarkeit entscheidend
DANNER

Weichen gegen Erosion stellen

Die Gefahr für Bodenabtrag beginnt zwar erst im Frühjahr, aber um diesem effektiv entgegenzuwirken, sind schon jetzt im Herbst Maßnahmen zu setzen.

1 Mulchsaat mit Winterbegrünungen

Für eine klassische Mulchsaat wird im Sommer oder Herbst nach einer Grundbodenbearbeitung eine Begrünung angebaut. Diese wird im Frühjahr nur noch oberflächig in den Boden gemischt und sorgt für zusätzliche Bodenbedeckung. Für die Anlage im Sommer steht eine Vielzahl an Kulturen zur Verfügung. Ab Mitte September macht es nur noch Sinn, wenn winterharte Begrünungskulturen verwendet werden. Als Kulturen kommen Grünschnittroggen, Winterrüben (beispielsweise Perko) oder Winterwicke in Frage.

2 Grubber statt Pflug

Nach Körnermais kann auch das Maisstroh für eine Mulchsaat dienen. Es muss zur Vorbereitung gut gehäckselt werden. Ein Teil des Strohs bleibt dabei an der Oberfläche und dient als Erosionsschutz. Beim Hauptfruchtanbau sind eine mulchsaattaugliche Sätechnik und gesunde Sorten wichtig.

3 Schlagteilung

Die Hanglänge ist ein entscheidender Faktor für Erosion. Mit zunehmender Länge nehmen die Wassermassen und die Fließgeschwindigkeit zu, sodass mehr Bodenteilchen mitgerissen werden. Durch den Wechsel von erosionsmindernder und -anfälliger Kulturen werden diese Hanglängen verkürzt.

4 Anbau quer zur Falllinie

Erfolgt der Anbau sowie die Bodenbearbeitung quer zur Falllinie des Hanges, kann dies bei geringer Hangneigung ein wirk-

sames Mittel sein, Boden zu behalten. Durch die Querrillen, die dabei entstehen, kann das Oberflächenwasser nicht so rasch abfließen und Bodenteilchen werden nur kurz transportiert.

5 Querfurchen

Querfurchen sollen den Wasserfluss stoppen, damit sich die mittransportierte Erde absetzt. Wichtig dabei ist, dass die Furchen wirklich quer zur Falllinie verlaufen. Bei zunehmender Hangneigung und/oder Hanglänge müssen auch genügend viele Furchen gezogen werden.

6 Vermeidung von Fahrspuren

Fahrspuren in Falllinie stellen ein erhebliches Risiko für den Bodenabtrag dar. Niederschlagswasser kann wegen der Verdichtung nicht in den Boden eindringen und beginnt sofort abzufließ. Mit erhöhter Fließgeschwindigkeit des Wassers bilden sich regelrechte Abflussrinnen. Das Befahren quer zum Hang oder die Verwendung von Spurlockerern verhindern die Bildung von Fahrspuren.

7 Raues Saatbett

Ein grobes Saatbett verbessert die Versickerung von Niederschlagswasser, weil die Bodenoberfläche nicht so rasch verschlämmt. Dies kann unterstützend zu anderen Maßnahmen erfolgen. Dies ist beispielsweise bei den Kulturen Mais und Sojabohne gut möglich.

8 Grünstreifen

Die Anlage von Grünstreifen entlang von Gewässern oder Straßen bewirkt, dass durch den Oberflächenabfluss mitgeführte Bodenteile in diesem aufgefangen werden, sich absetzen und dadurch wenig Erde von der Ackerfläche abtransportiert wird. Sie können bei entsprechender Breite sogenannte „Off-Site-Schäden“ verhindern.

AUS MEINER SICHT

Fleisch mit dem Hype nach mehr



Matthias Bischof
Obmann Rinderzucht Steiermark
Foto FISCHER

Allen Unkenrufen zum Trotz – der Fleischkonsum ist um fünf Prozent gestiegen! Was auf der einen Seite eine erfreuliche Nachricht ist und unserer Tierhaltung den notwendigen Rückenwind gibt, wird durch die anhaltende Diskussion um zu teure Lebensmittelpreise in Misskredit gebracht.

Wenn bei den jährlichen Kollektivvertragsverhandlungen die Inflation abgegolten wird, der Handel sein Eigeninteresse verfolgt, so ist es doch auch höchst an der Zeit, dass Bauern steigende Produktpreise lukrieren! Dabei ist es umso erfreulicher, dass trotz gestiegener Preise der Konsum von Fleisch nicht zurückgegangen ist. Fleisch, aber auch Milchprodukte widerstrengen in bester Form den derzeitigen Ernährungstrend, vor allem auch hochwertiges Eiweiß verstärkt aufzunehmen. Dabei ist es auch ohne Trend und mit Einsatz von Hausverstand ganz klar, dass zu einer ausgewogenen Ernährung auch das gute Stück Fleisch dazugehört.

In Ländern mit viel schlechteren Lebensbedingungen werden Tiere, vor allem Rinder, unter einem ganz anderen Gesichtspunkt gehalten. In der meist kargen Landschaft sind sie die einzigen Lebewesen, die ein Überleben der meist kinderreichen Familien sichern und damit höchste Wertschätzung erfahren. Wenn man jedoch das laufende Sinken der europäischen Tierzahlen betrachtet, gibt es für mich eine klare Schlussfolgerung – bürgerliche Betriebe brauchen Einkommenssteigerungen, um den stetig steigenden Aufwand finanziell stemmen zu können! Daneben braucht es aber auch vor allem Wertschätzung für die geleistete Arbeit, die mit höchstem Einsatz und ohne die Stunden zu zählen erfolgt! Wenn andere Länder höchstes Interesse haben, eine Eigenversorgung vor allem auch im Lebensmittelbereich zu erreichen, so müssen in Europa schon längst alle Alarmglocken schrillen, wenn man die stetig sinkenden Tierzahlen betrachtet. Ein Hype nach mehr kann ohne uns – den bürgerlichen Betrieben – nicht erfolgen. Daher ist auch ein Hype für unsere flächendeckende Land- und Forstwirtschaft schon längst angebracht!

@ Sie erreichen den Autor unter matbischof@aon.at

Wissen für die Praxis



Kompetenzzentrum. Die Landwirtschaftskammer Steiermark hat deshalb im Jahr 2019 das Kompetenzzentrum für Acker, Humus und Erosionsschutz in der Bezirkskammer Südoststeiermark installiert. Ziel dieses Kompetenzzentrums ist es, Maßnahmen für den klimafitten Ackerbau und Anpassungen an den Klimawandel im Pflanzenbau zu erarbeiten und möglichst breit in die Praxis umzusetzen.

Praktikerforum. Herzstück dieses Kompetenzzentrums ist die Zusammenarbeit spezialisierter Landwirte im Humusaufbau und Erosionsschutz mit Beratern, um wissenschaftliche Erkenntnisse mit Erfahrungen der Landwirte zu verbinden.

Boden-Charta schuf größeres Bewusstsein

Zum Schutz des Bodens im steirischen Vulkanland wurde die Bodencharta ins Leben gerufen. Der Boden als wichtige Grundlage unserer Existenz braucht wieder mehr Wertschätzung. Ein achtsamer und sparsamer (Stichwort: Bodenversiegelung) Umgang mit dem Boden braucht daher entsprechende Maßnahmen. Die Landwirtschaftskammer ist Teil dieser Initiative. Mit Unterzeichnung der Bodencharta im April 2013 haben sich die Gemeinden im steirischen Vulkanland und 13 weitere Institutionen dem Schutz unseres Bodens angewonnen. In der Bodencharta wurden gemeinsam Ziele für einen zukunftsfähigen Boden gesetzt. Diese beinhalten unter anderem die Erhaltung fruchtbarer und gesunder Böden sowie den Wasserrückhalt auf Flächen. Darüber hinaus sind die Sensibilisierung und verbesserte Wahrnehmung für unsere Böden ein wesentlicher Schwerpunkt in der Bewusstseinsbildung.



Gezeigt, wie gut die Steiermark schmeckt

Mit der Beilage „Genuss auf steirisch“, die vergangenen Samstag der Kleinen Zeitung beigelegt war, haben wir rund 600.000 Leserinnen und Lesern die köstlichsten Seiten der Steiermark serviert – von Apfel über Brot, Fleisch und Käse bis zum steirischen Wein gab es Informationen und Tipps für den regionalen Einkauf von Spezialitäten aus der Hand unserer Bäuerinnen und Bauern. Und dazu ausgezeichnete Buschenschänken.



Zum Nachlesen diesen QR-Code scannen oder auf der Homepage der LK-Steiermark anklicken: stmk.lko.at

Konsolidierung für junge Landwirte

Junge Hofübernehmer können unter bestimmten Voraussetzungen normalverzinste übernommene Schulden in einen Konsolidierungskredit umwandeln. Ein solcher ist ein Agrarinvestitionskredit mit einem 50-prozentigen Zinsenzuschuss von Bund und Land. Dieser kann von 50.000 bis 150.000 Euro mit einer Laufzeit von zehn bis maximal 20 Jahren beantragt werden. Er muss innerhalb von zwölf Monaten ab Eigentumsübergang gestellt werden. Beim Vorortbesuch wird die betriebliche Situation besprochen und ein Betriebsbericht angefertigt. Für viele junge Betriebsführer bedeutet die Konsolidierung, kombiniert mit weiteren betrieblichen Maßnahmen, eine gute betriebswirtschaftliche Unterstützung zum Start in die landwirtschaftliche Tätigkeit.

Kontakt: Investitionsberater der Bezirksbauernkammer

Steinegger: Aussetzen ist gut – Aufheben besser

Auftreten: EU lenkt bei Entwaldungsverordnung endlich ein und verschiebt erneut. Steinegger kämpferisch: Aufheben besser als Aussetzen!

Scharfe Kritik an der umstrittenen EU-Entwaldungsverordnung haben die heimischen Agrarspitzen in den vergangenen Monaten nach Brüssel geschickt und wichtige Allianzen mit anderen Mitgliedsstaaten geschmiedet. Jetzt lenkt die EU-Kommission ein und verschiebt erneut um ein weiteres Jahr. „Brüssel hat unsere Forderungen gehört“, unterstreicht Kammerpräsident Andreas Steinegger. Er geht in die Offensive und fordert das Problem an der Wurzel anzugehen, ohne kosmetische Korrekturen: „Die EU-Entwaldungsverordnung ist radikal zu vereinfachen – noch besser ist – sie gänzlich aufzuheben.“ Steinegger erwartet nun entsprechende Vorschläge aus Brüssel.

Harter Kampf

In dieselbe Kerbe schlägt Agrarlandesrätin Simone Schmidtbauer: „Anstatt unsere Betriebe mit unsinnigen Vorschriften lahmzulegen, müssen wir jetzt die gewonnene Zeit nutzen, um dieses Bürokratiemonster endgültig zu entschärfen“. Die geplante Verschiebung sei eine Chance, das Regelwerk grundlegend zu überarbeiten. Einen harten Kampf für einen Anwendungsstop hat auch Land- und Forstwirtschaftsminister Norbert Totschnig in Brüssel ausgefochten. Er hat in der EU Allianzen mit den Agrarministerkollegen geschmiedet – gemeinsam haben sie sich massiv für einen Anwendungsstop stark gemacht. Totschnig: „Die EU hat ein Gesetz für ein globales Problem ge-



„Brüssel hat unsere Forderungen gehört. Jetzt ist das Problem an der Wurzel anzupacken“, betont Präsident Andreas Steinegger. Er verlangt: „Aufheben ist besser als Aussetzen“.

NADJA FUCHS



Anstatt unsere Betriebe mit unsinnigen Vorschriften lahmzulegen, müssen wir dieses Bürokratiemonster endgültig entschärfen

Simone Schmidtbauer,
Agrarlandesrätin



Es ist ein wichtiger Erfolg, dass wir nun eine Atempause bekommen haben. In Brüssel habe ich massiv für einen Stop gekämpft

Norbert Totschnig,
Landwirtschaftsminister

vollständige Rückverfolgbarkeit und Entwaldungsfreiheit nachzuweisen. Die Agrarspitzen warnen mit den Branchenvertretern seit Langem, dass dies mit einem übertriebenen Aufwand verbunden ist – in einem Land wie Österreich, das funktionierende Kontroll-

systeme hat und wo kein relevantes Entwaldungsrisiko besteht. Die Verschiebung wendet vorerst großen Schaden von der Wertschöpfungskette Forst und Holz sowie den Konsumenten ab.

Zahlreiche Mängel

Die Umsetzungsfrist für die EU-Entwaldungsverordnung wurde bereits im Vorjahr auf Ende 2025 verschoben. In der Zwischenzeit hat die EU-Kommission jedoch keine Verbesserungen der vielen Mängel im Gesetzestext und den begleitenden Instrumenten vorgeschlagen. Zudem sah sich die Branche mit fehlerhaften IT-Systemen konfrontiert. Die Verschiebung, so Steinegger, ist ein Eingeständnis der EU-Kommission, dass „dieses Gesetz in der jetzigen Form praxisuntauglich ist“.

Blauzungengrundkrankheit: Serotyp 8 breitet sich stark aus

Veterinärdirektion Steiermark empfiehlt Impfung, um schwere Verläufe und das Verenden der Tiere zu vermeiden

Nach dem Nachweis der Serotypen 3 und 4 in mehreren Bundesländern im Vorjahr, trat Anfang August 2025 erneut der Serotyp 8 in Österreich auf. Vor allem in Kärnten und der Steiermark hat er sich rasch ausgetragen. Inzwischen sind österreichweit bereits über 350 Fälle dokumentiert, die Zahl steigt täglich. Neben Serotyp 8 im Süden des Landes, ist der Serotyp 3 wiederum in Vorarlberg, Nieder- und Oberösterreich sowie Salzburg festgestellt.

Heftige Symptome

Der Serotyp 8 verursacht zum Teil starke klinische Symptome, wobei Läsionen/Krusten am Flotzmaul, gerötete Lidbindehäute sowie hoher Fieber und vermehrtes Spei-

cheln zu beobachten sind. Vor allem bei Schafen kann es zu akuten Verendungen kommen.

Impfen wirkt

Eine Impfung gegen die Blauzungengrundkrankheit ist möglich. Sie schützt empfängliche Tiere wirksam. Tierhalter sollten daher in enger Absprache mit ihren Tierärzten die empfohlenen Impfungen durchführen. Für die Serotypen 4 und 8 ist ein Kombinationsimpfstoff verfügbar. Das heißt, mit einer Impfung wird das Tier gegen beide Serotypen geschützt. Auch gegen Serotyp 3 gibt es mittlerweile zugelassene Impfstoffe. Eine Impfung gegen BTV-3 führt zu mildernden Krankheitsverläufen und zu einer Reduktion der Sterb-



Serotyp 8:
Sehr gefährlich auch für Schafe, Link: bit.ly/blauzungengrundkrankheit-imfung

lichkeit. Ein vollständiger Schutz ist allerdings bei den BTV-3-Impfstoffen nicht gegeben. Da es zwischen den einzelnen Serotypen keine Kreuzimmunität gibt, muss gegen alle Serotypen geimpft werden! Wichtig: von einer Impfung

erkrankter Tiere wird abgeraten. Erfahrungen aus Deutschland zeigen, dass es sinnvoll sein kann, in ein anlaufendes Infektionsgeschehen zu impfen. Die Impfung von gesunden Tieren gegen die zirkulierenden BTV-Serotypen wird

auch für den österreichischen empfänglichen Tierbestand uneingeschränkt empfohlen, um Tierleid abzuwenden und finanzielle Verluste zu reduzieren.

Risikominimierung

Zudem sollten Vorsorgemaßnahmen getroffen werden, wie:

- Reduzierung von Stechmücken-Brutstätten, Wasserlacken beseitigen, Regentonnen abdecken.
- Auch das Halten der Tiere in geschützten Ställen während der Abend- und Nachtstunden kann helfen, den Kontakt mit den Überträgern zu verringern. Möglich ist auch ein Schutz der Tiere mit Repellentien, wobei die hier allfällig vorhandenen Wartezeiten (Milch und Fleisch) zu beachten sind.



Wir wollen von den Bäuerinnen lernen! Rekordanmeldung für die heurigen Schul-Aktionstage rund um den Welt-Nährungstag am 16. Oktober. 500 Bäuerinnen werden lebendige und authentische Einblicke in die heimische Landwirtschaft geben. LK

BRENNPUNKT

Zeigen, woher unser Essen kommt



Theresia Fastian
Fachberaterin Bäuerinnen und Konsumenten
LK

Jedes Jahr zum Welt-Nährungstag, am 16. Oktober, gehen Bäuerinnen in Volksschulen und bringen die Landwirtschaft den Schülerinnen und Schülern der 2. Klasse näher – heuer mit dem Schwerpunkt „Karotte“. Was auf den ersten Blick vielleicht unspektakulär aussieht, ist in Wirklichkeit eine wichtige Initiative, die Kindern einen direkten und lebendigen Zugang zur heimischen Landwirtschaft ermöglicht. Die Bäuerinnen kommen ehrenamtlich in die Klassen, bringen viel Wissen, Erfahrung und vor allem Begeisterung mit. Sie zeigen den Kindern, wie die Karotte wächst, warum sie so gesund ist und welche Bedeutung regionale Lebensmittel für unsere Ernährung und Umwelt haben. Dabei können die Kinder die Karotte mit allen Sinnen entdecken – sie sehen, fühlen, riechen und schmecken. Solche Erfahrungen sind in Zeiten, in denen immer mehr Lebensmittel industriell verarbeitet und aus fernen Ländern importiert werden, von unschätzbarem Wert. Die Kinder lernen, dass hinter jeder Karotte ein Stück Arbeit und Natur steckt. Der Nutzen dieses Aktionstages für die Schüler ist vielfältig. Sie erhalten altersgerecht Wissen über Ernährung, lernen den Wert von Landwirtschaft kennen und verstehen die Zusammenhänge zwischen Boden, Pflanzen, Klima und Mensch. Diese Auseinandersetzung fördert ihr Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Regionalität – wichtige Themen unserer Zeit. Gleichzeitig wird die Verbindung zur Natur gestärkt und mit dem traditionellen, teilweise verstaubten Bild der Landwirtschaft gebrochen. Es wird versucht, ein kindgerechtes, aber ehrliches Bild einzelner Produktionsschritte zu geben und Kindern zu zeigen, dass Landwirtschaft heute initiativ und zukunftsorientiert, aber auch nachhaltig sein darf. Besonders hervorzuheben ist das ehrenamtliche Engagement der Bäuerinnen. Sie investieren Zeit und Herzblut, um Kindern auf anschauliche Weise Landwirtschaft näherzubringen. Es trägt dazu bei, wissende Kundinnen und Kunden von morgen zu bilden. Im Idealfall werden auch erste Wegweiser für ein regionales Einkaufsverhalten gelegt.

@ Sie erreichen die Autorin unter theresia.fastian@lk-stmk.at

Am Aktionstag wird heuer in die Karotte gebissen!

Großes Griss um die Bäuerinnen – heuer Rekordanmeldungen für die Schul-Aktionstage

Im Jubiläumsjahr, heuer gibt es den Aktionstag in der Steiermark bereits zum zehnten Mal, dürfen sich die Bäuerinnen über einen Anmelderekord freuen – unglaubliche 8.936 Volksschulkinder aus 310 verschiedenen steirischen Schu-

len wollen rund um den Welt-Nährungstag, den 16. Oktober, in den Genuss des „Unterrichts“ von steirischen Bäuerinnen kommen. Kein Wunder: Sie vermitteln Wissen und Erfahrung rund um Landwirtschaft und landwirtschaftliche Produkte aus erster Hand – und absolut authentisch. Ganze

500 Bäuerinnen stellen sich heuer in den Dienst dieser guten Sache, schließlich geht es dabei darum, den Konsumenten von morgen praxisnahe Einblicke in die Arbeit unserer Bäuerinnen und Bauern zu geben und ihnen wichtiges Lebensmittelwissen zu vermitteln. Da

wird etwa das Thema Lebensmittelverschwendungen behandelt, es geht um die gesunde Schuljause und generell darüber, wo unser Essen eigentlich herkommt. Das Hauptaugenmerk wird im Jubiläumsjahr auf die Karotte gelegt – es werden ihre reichhaltigen Inhaltsstoffe und ihre vielseitige Verwendbarkeit behandelt.

Johanna Vucak

Was alles in der Karotte steckt

Schärft die Sehkraft. Carotinoide verleihen der Karotte ihre Farbe und werden vom Körper in Vitamin A umgewandelt, das unter anderem gut für die Sehkraft ist. Durch das Garen werden die Carotinoide übrigens noch besser verfügbar.

Stärkt das Immunsystem. Vitamin A ist ein wichtiger Immunbooster. Ebenso wie das Beta-Carotin, eine Vitamin A-Vorstufe.

Kurbelt den Darm an. Karotten sind besonders ballaststoffreich; je spätere Sorten, umso mehr Ballaststoffe – wie das Pektin, das sättigend wirkt und vor allem auch dem Darm gut tut.

Schale und Grün. Gesunde Inhaltsstoffe sitzen direkt unter der Schale – daher nicht schälen – und auch im Karottengrün.



„Ich mache immer wieder gerne bei dieser Aktion mit, weil es wichtig ist, dieses Wissen zu Kindern zu bringen. Ihre Freude und Begeisterung zu sehen und auch die der Lehrer, ist einfach großartig und motivierend.“

Karin Simon, Stainz



„Ich bin heuer zum ersten Mal dabei – weil ich gerne mit Kindern arbeite und es für wichtig halte, Wissen rund um Landwirtschaft und Lebensmittel zu vermitteln. Ich habe nämlich das Gefühl, da geht immer mehr verloren.“

Elisabeth Schuster, Wernersdorf



„Für mich gibt es keinen Tag ohne Karotte – sie ist köstlich und vielseitig; etwa als Salat, Suppe, Aufstrich, Kuchen oder einfach als gesunder Snack. Kinder dahingehend zu informieren und zu begeistern, ist mir sehr wichtig.“

Helga Spari, Krottendorf-Gaisfeld

Bienenpower für starke Regionen

Die Lebensmittelaktion der Landjugend Steiermark steht heuer im Zeichen der summenden Helferinnen

„Wir haben 13.500 Gläschchen in der ganzen Steiermark verteilt“, berichtet Verena Falzberger, Landjugendreferentin der Landjugend Steiermark. Womit diese Gläschchen gefüllt werden, bleibt allerdings den rund 180 Ortsgruppen selbst überlassen, die heuer wieder bei der Lebensmittelaktion „Der Körper braucht's, die Bäuerin hat's“ mitwirken.

Bunt gefüllt

Das Thema „Biene“ steht dabei im Mittelpunkt. Egal ob Honig, Samen für eine Blü-

menwiese oder Kerzen aus Bienenwachs – die Gläschchen werden mit Produkten für oder von der Biene gefüllt. Als Ideenanstoss wurde für die Ortsgruppen ein Online-Kurs zur Salbenherstellung veranstaltet, bei dem rund 140 interessierte Landjugendliche teilnahmen.

Bewährte Tradition

Die Lebensmittelaktion ist bereits seit 2010 ein Fixpunkt im Landjugend-Kalender. Bewusstsein für heimische und regionale Lebensmittel zu schaffen, ist Ziel



der Aktion. Die gefüllten Gläschchen werden von den Ortsgruppen im Rahmen des Erntedankfestes an die Bevölkerung verteilt. Dabei wird der Landesvorstand selbst aktiv und verteilt seine kleinen Gläschchen,

gefüllt mit Blumensamen, am 5. Oktober beim Erntedankfest im Grazer Dom.

Heimat stärken

Regionale Lebensmittel und heimische Landwirtschaft sind fixe Kerninhalte im Arbeitsprogramm der Landjugend –

Fakten

Der Körper braucht's, die Bäuerin hat's ist seit 2010 ein Projekt der Landjugend Steiermark

180 Orts- und Bezirksgruppen beteiligen sich jährlich daran

13.500 verschiedene gefüllte Gläschchen werden heuer an die Bevölkerung verteilt

„Junge Visionen – starke Regionen“ ist auch im kommenden Jahr das Leitbild der Landjugend Steiermark und fokussiert Themen rund um Heimat stärken, Regionalität bewahren und Lebensqualität sichern.

Magdalena Stubenrauch

JUNG UND FRISCH



Florian Grabenwarter
Landesobmann-Stv. LJ STMK
PALLER

Nur noch 3,1 Prozent der Erwerbstätigen in Österreich arbeiten in der Landwirtschaft. Umso wichtiger ist es, Brücken zur Gesellschaft zu bauen. Als Vertreter der Landjugend sehe ich es als unsere Aufgabe, die Landwirtschaft sichtbar zu machen – auch wenn längst nicht mehr alle Mitglieder aus einem landwirtschaftlichen Betrieb stammen. Rund die Hälfte hat keinen direkten Landwirtschaftsbezug und das ist eine unserer Stärken: Wir vereinen Herkunft und Zukunft. Landwirtschaft betrifft uns alle – Ernährung, Klima, Landschaft, Kultur. Werte wie Verantwortung, Nachhaltigkeit und Zusammenhalt sind nicht verhandelbar, sie sind die Basis unseres Miteinanders. Die Landjugend trägt diese Werte nach außen, etwa mit unserer jährlichen Lebensmittelaktion. Wir zeigen damit: Landwirtschaft ist mehr als ein Beruf, sie ist Teil unserer Identität. Darauf können wir in der Landjugend und in der Steiermark mit Recht stolz sein.

BAUERNPORTRÄT



Ausgezeichnet: Bettina Urbanitsch mit Ehemann und Papa



Johanna Vučak

Betrieb und Zahlen:

Bettina Urbanitsch, Weinhof Tomaschitz, 8493 Klöch
 ■ Weinbau mit 5 Hektar Rebfläche; 12 Sorten von Welschriesling über Gelber Traminer bis Zweigelt.
 ■ Verkauf ab Hof, in der eigenen Buschenschank Gustoplätzl, in der Vinothek Klöch und in der regionalen Gastronomie
 ■ 2 Hektar Kürbis, 6 Hektar Wald

Überbreite Anbaugeräte

WAS DAS GESETZ SAGT

VON THOMAS LANG

Ein Landwirt hat einen rund zehn Kilometer von seiner Hofstelle entfernten Acker gepachtet. Dort hatte er Mais angebaut. Nach der Ernte möchte er noch die Maisstoppeln mit einem Mulcher zerkleinern, der eine Transportbreite von 3,1 Meter hat. Zum Acker gelangt er nur über eine enge und kurvenreiche Gemeindestraße. Als Nebenerwerbslandwirt beginnt er erst nach der Arbeit am späten Nachmittag zu mulchen. Die Rückfahrt zum Hof wird deshalb bei Dunkelheit erfolgen. Er erkundigt sich bei der Kammer, was er dabei beachten muss.

Für Fahrten mit überbreiten Anbaugeräten gibt es spezielle Vorgaben. Es ist daher eine gute Idee vom Landwirt, sich vor seiner Nachtfahrt mit dem 3,1 Meter breiten Mulcher bei der Rechtsabteilung der Landeskammer zu erkundigen. Denn seit dem Vorjahr gibt es zwei wesentliche Erleichterungen. Die aktuellen Vorgaben sind in der Infobox (unten) zusammengefasst.

Deutliche Erleichterung

Bis zum 28. März 2024 gab es bei Straßenfahrten mit Anbaugeräten mit einer Transportbreite zwischen 3 und 3,3 Meter zwei Einschränkungen, die in der Praxis zu großen Schwierigkeiten führten. Diese waren das Fahrverbot bei Dunkelheit und schlechter Sicht sowie die Notwendigkeit eines Begleitfahrzeugs auf engen und kurvenreichen Straßen.

Das Fahrverbot bei Dunkelheit und schlechter Sicht schränkte die Landwirtinnen und Landwirte insbesondere in der Erntezeit stark ein. Auch die Organisation von Begleitfahrzeugen gestaltete sich oft als aufwendig und kompliziert. Zeit, die zur Ernte besonders knapp ist, ging verloren.

Erfolg der Kammer

Auf Initiative der Landwirtschaftskammer wurden diese



Mit Reflektoren und Begrenzungsleuchten am Gerät sowie Abblend- und Drehlicht am Traktor darf mittlerweile auch bei schlechter Sicht und nachts mit maximal 25 km/h gefahren werden. Ein Begleitfahrzeug ist nicht mehr nötig

TIERE

beiden Vorschriften auf Basis einer Studie (Gefahrenpotential von Anbaugeräten, Verbesserung der Sichtbarkeit)

mit einer Änderung der Kraftfahrgesetz-Durchführungsverordnung am 28. März 2024 aufgehoben. Diese Gesetzes-

änderung stellt eine große Erleichterung für die österreichischen Landwirtinnen und Landwirte dar.

Vorgaben für überbreite Anbaugeräte im Straßenverkehr

Bei Straßenfahrten mit überbreiten Anbaugeräten sind folgende Vorgaben einzuhalten:

Reflektoren. Am Anbaugerät sind reflektierende Warnmarkierungen anzu bringen, um dessen Überbreite nach hinten und nach vorne anzuzeigen.

25 km/h. Es darf nicht schneller als 25 Kilometer pro Stunde gefahren werden.

Taglicht. Das Abblendlicht der Zugmaschine ist auch bei Tageslicht und guter Sicht zu verwenden.

Drehlicht. Es ist ein gelb-rotes Drehlicht auf der Zugmaschine zu verwenden.

Begrenzungsleuchten. Bei Dämmerung, Dunkelheit oder schlechter Sicht sind Begrenzungsleuchten am Anbaugerät einzuschalten, die nach vorne weißes und nach hinten rotes Licht ausstrahlen. Diese dürfen maximal 20 Zentimeter von der Außenkante des Anbaugerätes entfernt nach innen versetzt angebracht sein.

PERSONNELLES

Gratulation: Lassnig feierte Sechziger

Am 24. September 2025 feierte Dr. Bertram Lassnig, Forstreferent der Bezirkskammern Murau und Murtal, seinen 60. Geburtstag – dazu gratulieren wir herzlich. Nach dem Forstwirtschaftsstudium begann Lassnig 1992 als Wegebaureferent in der Landwirtschaftskammer Steiermark. Bereits nach einem Jahr übernahm er die Agenden des Forstreferenten für Murau; 2004 kamen die damaligen Bezirke Judenburg und 2013 Knittelfeld hinzu. Berufsbegleitend promovierte Lassnig 1997 zum Thema „Forsttechnik im Kleinwald“ und lieferte wichtige Erkenntnisse für den effizienten Einsatz von Forstmaschinen. Dr. Lassnig ist gefragter Wegebau spezialist, überzeugt durch fachliche Kompetenz und hochwertige Forstgutachten. Wir danken Lassnig herzlich für seinen großartigen Einsatz und wünschen weiterhin frohe Schaffenskraft.



Herausragender Experte:
Bertram Lassnig
LK

Alles Gute zum runden Geburtstag

Der Obmann der Bezirkskammer Murtal, Michael Puster, wurde kürzlich 60 Jahre alt. Er stammt aus Sankt Margarethen bei Knittelfeld und bewirtschaftet gemeinsam mit Frau und Sohn einen Milchviehbetrieb mit Mast und Jungvieh sowie einen Forstbetrieb. 2023 wurde Puster zum Kammerobmann gewählt, zuvor war er Obmann-Stellvertreter. Puster trägt Verantwortung im Regionalverband Obersteiermark West, der strategische Aufgaben für Murau und Murtal übernimmt. Außerdem engagiert er sich im Steirischen Agrar- und Umweltclub, unter anderem für den Seckauer Alpensteig. Puster betont: „Ich möchte für alle Murtaler Bäuerinnen und Bauern 24 Stunden am Tag und sieben Tage die Woche da sein“. Puster ist technikaffin und führt den Betrieb vorbildlich. Herzliche Gratulation zum runden Geburtstag!



Murtaler Kammerobmann Michael Puster
LK



Rabatt für Bodenproben

Noch bis 24. Oktober läuft die Bodenprobenaktion für Äcker, HBG und GWA. An den Aktionsstandorten ([Link unten](#)) können ab sofort die Formulare und Bodenbohrer abgeholt werden. Es gibt 20 Prozent Rabatt gegenüber dem Normaltarif, auch für direkt nach Haidegg gesendete Proben.



Infos zur Aktion sowie Formulare auf stmk.lko.at/termine oder QR-Code scannen

Erste Signale für einfachere Zulassungen

Trotz hoher Flächenverluste und Zuzugs hat die Landwirtschaft Chancen. Wir sprachen mit Kammerobmann Manfred Kohlfürst

Was ist für die bäuerlichen Betriebe in Graz und Umgebung am dringendsten zu lösen?

MANFRED KOHLFÜRST: Unsere großen Themen sind der Zuzug, fehlende Betriebsnachfolge, Betriebsaufgaben und immer mehr unbewirtschaftete Flächen. Beste Ackerböden werden zu Bauland – extrem ist das im Süden von Graz. Auch die Energiegewinne durch große Photovoltaik-Anlagen fordern uns. Die dahinterliegenden Fragen sind immer: Wie können wir die Produktion aufrecht erhalten, wie die Jugend auf den bäuerlichen Betrieben halten?

Welche Lösungsansätze verfolgen Sie beim Zuzug sowie Flächenverlust?

Ich sehe durch den Zuzug und die Stadt Graz inmitten unseres Bezirkes auch eine große Chance. Sie bietet der Direktvermarktung großes Potenzial, weil viele Konsumenten regional kaufen wollen. Nicht zuletzt deshalb haben wir eine große Dichte an Direktvermarktern und Bauernmarktbeschickern. Das heißt aber auch, dass die Betriebe entsprechend ausgerichtet sein müssen und Investitionen tätigen, um mehr Wertschöpfung zu lukrieren. Auch Gemüse hat großes Potenzial, im Obstbau geht der Trend stark zur Verarbeitung. Im Norden des Bezirkes hat die Forstwirtschaft große Bedeutung.

Wo sehen Sie die Land- und Forstwirtschaft im Bezirk in den nächsten zehn Jahren?

Aktuell ist die Landwirtschaft im Rückzug, weil der Arbeitsmarkt für gut Ausgebildete vor der Tür ist. Aber: Die momentane Arbeitsmarktlage gibt der Landwirtschaft wieder Rückenwind. Dabei kommt es auf innovative Ideen an, wie auf kleineren Flächen erfolgreich Landwirtschaft betrieben werden kann. Marktgärtnerien, Pilzzüchter, Halter seltener Tierrassen, Green-Care-Betriebe oder „Urlaub am Bauernhof“-Betriebe zeigen das vor.

Themenwechsel: Auf vielen Apfelsaft-Packungen steht immer noch „Hergestellt in Österreich“, allerdings ohne heimische Äpfel.

Das ist ein großes Manko bei der Herkunfts kennzeichnung. Quer durch alle Sparten brauchen wir eine korrekte und funktionierende Kennzeichnung der Herkunft. Selbst in den USA funktioniert das – dort sind bei verarbeiteten Lebensmitteln oft bis zu zehn Herkunfts länder angeführt. Es geht also. Das muss auch in Europa möglich werden – wir kämpfen weiterhin dafür.

Erst kürzlich haben Sie niedrigere Arbeitgeberbeiträge für kurzfristig Beschäftigte gefordert.

Wie war die Resonanz?

Die Medien haben groß berichtet. Das Ungleichgewicht innerhalb der EU ist zu beseitigen. Zudem fordern wir bei den Sozialstandards und bei den Kosten einheitliche Lösungen in Europa ein. In Österreich ist

es sogar so, dass der Dienstgeber für die gleiche Arbeit mehr zahlen muss als in Deutschland. In Südtirol kommt der Staat für bestimmte Lohnnebenkosten für kurzfristig Beschäftigte auf. Darunter leidet unsere Wettbewerbsfähigkeit – das geht sich nicht aus!

Ist eine Verbesserung für den Arbeitgeber in Sichtweite?

Wir sind in intensiven Gesprächen mit der Politik und wir bleiben nachhaltig dran. Wir schlagen vor, von den Pensionsversicherungsbeiträgen abzusehen. Eines der größten Hindernisse ist allerdings der eingeschlagene Sparkurs der Regierung.

Gibt es bei der Zulassung von Pflanzenschutzmitteln Fortschritte? Jene, die in Europa zugelassen sind, sollen auch in Österreich erlaubt sein, lautet Ihre Forderung.

Ich habe Signale, dass die Zulassung einfacher werden soll. Dies sollte, so heißt es von Spitzenvertretern der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit, Ages, durch Anträge auf gegenseitige Anerkennung ermöglicht werden. Noch über-

wiegt bei mir die Skepsis. Weitere Gespräche auf höchster Ebene sind geplant, um eine endgültige Aussage treffen zu können. An der Zulassungspraxis im Winter und Frühjahr wird sich zeigen, wie die Erleichterungen ausschauen.

Ihre Botschaft an die Bäuerinnen, Bauern und die Jugend?

Meine feste Überzeugung ist: Wir müssen die landwirtschaftliche Produktion in Österreich erhalten – sie ist Teil der Sicherheitspolitik. Österreich wird mittelfristig froh über jeden Hof sein, den es im eigenen Land gibt.



ZUR PERSON

Manfred Kohlfürst ist Obmann der Bezirkssammler Graz und Umgebung. Er hat mit seiner Ehefrau Martina vier erwachsene Töchter und betreibt in St. Marein bei Graz einen Obstbaubetrieb. Dort helfen auch die Eltern und Schwiegereltern noch tatkräftig mit.

DREI FRAGEN AN



FOTO FISCHER (2) Simperl: Soziale und rechtliche Absicherung wichtig

Andrea Simperl, Bezirkssammlerin von Graz/Umgebung steht für klare Regeln zwischen Jung und Alt. Sie rät jungen Bäuerinnen, ihre Träume nie aufzugeben.

1 Viele Bäuerinnen stemmen Familie, Betrieb und oft auch außerlandwirtschaftliche Tätigkeiten. Was beeindruckt Sie an dieser Vielfältigkeit?

ANDREA SIMPERL: Ich schätze an meinen Bäuerinnen im Bezirk ihre Hilfsbereitschaft, sie sind konstruktiv und wissbegierig. Im Netzwerk der Bäuerinnenorganisation tauschen sie sich sehr gut aus. Dabei beschäftigen sich junge Bäuerinnen rund um die Hofübernahme mit Finanziellem, den Regelungen mit den Schwiegereltern sowie Eltern und der Kinderbetreuung. Besprochen wird auch die soziale Absicherung am Hof, weiters die Thematik Lebensgemeinschaft oder Kinderrechte. Ohne soziale Absicherung verliert man zum Beispiel den Anspruch auf Mutterschutz oder auf die Pension. Wichtig ist auch, den Zugriff auf das Konto zu sichern und Erbschaftsfragen für die Kinder und weichenden Erben zu regeln.

2 Welche Projekte wollen Sie künftig mit den Bäuerinnen umsetzen?

Einen besonderen Schwerpunkt setzen wir zur Herkunft der Lebensmittel. Bei allen unseren Schulungen und Veranstaltungen – wie zum Beispiel bei der Bezirkswallfahrt – schreiben wir gemeinsam die Herkunft der Lebensmittel auf die Speisekarte, die alle von unseren Direktvermarktern kommen. Wir setzen die Veranstaltungsreihe „Plötzlich Bäuerin“ über die soziale und rechtliche Absicherung fort und werden uns mit der Sicherheit am Bauernhof sowie der Pflege beschäftigen.

3 Wenn Sie einer jungen Frau, die am Betrieb einheiratet, einen Rat geben könnten, was wäre das?

Gib nie deine Ziele und Träume auf, selbst wenn es momentan nicht geht. Es wird der richtige Zeitpunkt fürs Umsetzen kommen.

Steiermärkische SPARKASSE | 200 JAHRE #glaubandich

Wenn es um meine Landwirtschaft geht: Steiermärkische Sparkasse.

Michaela Friedl, GutBehütet Pilzmanufaktur im Vulkanland

steiermaerkische.at/landwirtschaft

SPRECHTAGE IM OKTOBER

RECHT

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung 0316/8050-1247 | Bezirkskammern: ausschließlich nach Terminvereinbarung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, 0316/8050-1247 | Li: Mo. 13.10. | SO, FB: Do. 16.10. | Ober-Stmk, Bruck: Mo. 20.10. | HF: Mo. 27.10. | West-Stmk, Lieboch: Do. 9.10., nach Terminvereinbarung in der BK, 03136/90919-6003

STEUER

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung 0316/8050-1256 | Bezirkskammern: ausschließlich nach Terminvereinbarung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, 0316/8050-1256 | West-Stmk, Lieboch: Mo. 6.10. | HF: Do. 9.10. | MT/JU: Mi. 15.10. | Ober-Stmk, Bruck: Mi. 8.10. | SO, FB: Mi. 1.10. | WZ: Mi. 22.10. | Li: Mo. 13.10.

SOZIALES

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung 0316/8050-1427 | Bezirkskammern: ausschließlich nach Terminvereinbarung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag | Li: Mo. 13.10. | WZ: Mo. 6.10.

URLAUB AM BAUERNHOF

Ober-Stmk: Terminvereinbarung mit Maria Habertheuer 0664/602596-5133, Li: jeden Mo., Murau: jeden 2. und 4. Do. im Monat, MT: jeden 3. Di. im Monat, BM/LE: jeden 1. Di. im Monat | Süd-, Ost- und Weststeiermark: Terminvereinbarung mit Ines Pomberger 0664/602596-5615, Weiz: jeden Di., G/HF/LB/SO/West-Stmk: nach Terminvereinbarung

DIREKTVERMARKTUNG

BM/LE: Terminvereinbarung bei Florian Timmerer-Maier, 0664/602596-1370 | Li/MU/MT: Terminvereinbarung bei Sabine Hörmann-Poier, 0664/602596-5132 | DL/VO: Terminvereinbarung bei Bettina Schriebl, 0664/602596-6037 | LB: Terminvereinbarung bei Astrid Büchler, 0664/602596-6038 | SO: Terminvereinbarung bei Andrea Maurer, 0664/602596-4609 | HF/WZ: Julia Kogler, 0664/602596-4644 | Graz/GU: Terminvereinbarung bei Irene Strasser, 0664/602596-6039

BIOZENTRUM STEIERMARK

Ackerbau, Schweine: Heinz Köstenbauer, 0676/84221-4401 | Ackerbau, Geflügel: Wolfgang Kober, 0676/84221-4405 | Grünland, Rinderhaltung: Martin Gosch, 0676/84221-4402 (auch Schafe und Ziegen) oder Wolfgang Angerer, 0676/84221-4413 | Mur- und Mürztal: Georg Neumann, 0676/84221-4403 | Bezirk Li: Freya Zeiler, 0664/602596-5125

PFLANZENBAU

Die Sprechstage finden jeweils in den Bezirkskammern statt - Vorsprachen sind generell nur nach Terminvereinbarung möglich. | SO: Terminvereinbarung unter 03152/2766-4311 oder 0664/602596-4343 | Graz: Terminvereinbarung unter 0664/602596-8048 | HB, FF: Terminvereinbarung unter 03332/62623-4611 oder 0664/602596-4642 | MT: Terminvereinbarung bei Wolfgang Angerer unter 0676/84221-4413 | LB: Terminvereinbarung unter 0664/602596-4923 | Li: Terminvereinbarung unter 03612/22531 | WZ: Terminvereinbarung unter 03172/2684

FORST

Ober-Stmk, DW 1300: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | FB, DW 1425: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | FF, DW 1425: nach Terminvereinbarung | HB, DW 1425: jeden Di. und Fr. 8 bis 12 Uhr | Murtal: jeden Fr. 8 bis 12 Uhr | Knittelfeld: jeden 3. Do. im Monat, 8 bis 12 Uhr | LB: jeden Di. und Fr. 8 bis 12 Uhr | Li: jeden Mo. 8 bis 12 Uhr | Murau: jeden Do. 8 bis 12 Uhr | RA, DW 1425: nach Terminvereinbarung | WZ, DW 1425: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | DL, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Georg Hainzl, 0664/602596-6067 | VO, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Andreas Scherr, 0664/602596-6068 | GU, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Herwig Schleifer, 0664/602596-6069 | Anfragen bezüglich Hofwegebau: jeden Montagvormittag in der Forstabteilung der LWK unter 0316/8050-1274

SVS-TERMINE

Arnfs: GA, Do. 23.10., 8 bis 10 Uhr | Bad Aussee: WK, Do. 9.10., 8.15 bis 13 Uhr | RA: WK, Fr. 3.10., 17.10., 31.10., 8.15 bis 12.30 Uhr | Birkfeld: GA, Mo. 13.10., 11 bis 14 Uhr | Bruck: BK, Di. 14.10.; WK, 28.10., 8 bis 13 Uhr | DL: WK, Do. 2.10., 16.10., 30.10., 8 bis 12.30 Uhr | Eibiswald: LH, Do. 23.10., 11 bis 13 Uhr | FB: BK, Fr. 3.10., Mi. 22.10., Fr. 31.10.; WK, Mi. 8.10., 8 bis 13.30 Uhr | Friedberg: RH, Mo. 27.10., 8 bis 10 Uhr | FF: WK, Mo. 6.10., 20.10., 8 bis 13 Uhr | Gröbming: WK, Do. 9.10., 8.30 bis 12 Uhr | HB: BK, Fr. 17.10., Do. 23.10.; WK, Do. 9.10., 8 bis 12.30 Uhr | JU: BK, Mi. 1.10., 29.10.; WK, Mi. 15.10., 8.15 bis 11.30 Uhr | Kalsdorf: GA, Di. 28.10., 8.30 bis 12 Uhr | Kirchbach: GA, Mi. 1.10., 8 bis 12 Uhr | Knittelfeld: RH, Mi. 22.10., 8 bis 13 Uhr | LB: WK, Di. 7.10., 14.10., 21.10., 8 bis 13 Uhr | LE: WK, Di. 7.10., 21.10., 8.30 bis 13 Uhr | Lieboch: BK, Fr. 10.10., 24.10., 8 bis 12 Uhr | Li: WK, Mi. 8.10., 8.30 bis 13 Uhr | MU: WK, Do. 2.10., 16.10., 30.10., 8 bis 11.15 Uhr | MZ: WK, Fr. 24.10., 8.15 bis 13 Uhr | Neumarkt: GA, Do. 2.10., 16.10., 30.10., 12.30 bis 14.15 Uhr | Oberwölz: GA, Mi. 1.10., 15.10., 29.10., 13 bis 14.30 Uhr | Schladming: GA, Fr. 10.10., 8.30 bis 12 Uhr | St. Peter/Ottersbach: GA, Mi. 15.10., 8 bis 11.30 Uhr | Stubenberg: GA, Mo. 13.10., 8 bis 10 Uhr | VO: WK, Mo. 6.10., 20.10., 8 bis 12.30 Uhr | Voraus: RH, Mo. 27.10., 11.15 bis 14 Uhr | WZ: BK, Mo. 13.10.; WK, 27.10., 8 bis 13 Uhr | WK = Wirtschaftskammer; RH = Rathaus; GA = Gemeindeamt; LH = Lerchhaus

Marktgärtnerei – die ne

Gemüsevielfalt auf kleiner Fläche – die uralte Idee der Marktgärtnerei erlebt mit

Viele kleine Gemüsegärtner versorgten die Stadt Paris in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit reichlich Gemüse – die „maraîches“ oder Marktgärtneren. Neu belebt, erfreut sich die Marktgärtnerei heute wieder großer Aufmerksamkeit. Altbewährte Techniken wurden modernisiert – immer mehr Produzenten erzeugen Gemüse in kleiner Struktur.

Regional und Direktkauf

Generell kann Marktgärtnerei sehr vielfältig ausgestaltet werden. Ihre Kennzeichen sind: intensive Produktion auf kleiner Fläche, ökologisch nachhaltige Bewirtschaftung der vielfältigen Kulturen. Die Produktion ist handarbeitsintensiv und vergleichsweise mit geringen Investitionen möglich. Es wird direkt und regional vermarktet.

Marktgärtner produzieren meist auf einer Fläche von 1.000 Quadratmetern bis zu einem

Hektar. Die sehr intensive Produktion auf kleiner Fläche erfolgt üblicherweise auf Dauerbeeten anstatt in der herkömmlichen Reihenbepflanzung.

Die Bestände werden sehr dicht kultiviert, um hohe Erträge zu erzielen und den Beikrautdruck gering zu halten, Vorteile der Mischkulturen werden genutzt. Wird eine Kultur geerntet, folgen auf gleicher Fläche weitere.

Viel Handarbeit

Die Arbeit erfolgt überwiegend in Handarbeit, unterstützt mit eigens entwickelten Handwerkzeugen. Durch die viele Handarbeit nimmt die Arbeitswirtschaft eine wichtige Bedeutung ein. Handgriffe und Arbeitsabläufe müssen effizient gestaltet werden und gut geplant sein – ein wesentlicher Faktor für den wirtschaftlichen Erfolg.

Auf schwere und teure Geräte wird bewusst verzichtet, die

Startinvestitionen können so mit vergleichsweise niedrig gehalten werden.

Boden im Blick

Die Betriebe wirtschaften meist nach den Prinzipien der biologischen Produktion, Biodiversität wird hoch geschrieben. So säumen Hecken, Steinhaufen und Blühstreifen oft die Vielfalt an Kulturen in den Produktionsbeeten. Ein starkes Augenmerk wird auf den Boden gelegt. Während der intensiven Bewirtschaftung wird daran gearbeitet, die Bodenfruchtbarkeit kontinuierlich zu verbessern.

Kundenkontakt

Der direkte Kontakt mit den Konsumenten spielt in der Marktgärtnerei eine wesentliche Rolle. Vermarktet wird üblicherweise auf Bauernmärkten, ab Feld, ab Hof, über Abo-Kisten oder an die Gastronomie. Manche Betriebe wirtschaften

als SoLaWi – Solidarische Landwirtschaft. Der landwirtschaftliche Betrieb und seine Kunden bilden eine Gemeinschaft. Die Mitglieder zahlen regelmäßig einen festgelegten Beitrag und erhalten im Gegenzug Anteile der Ernte. Sie leben und leiden mit. Dies gibt den Produzenten Planungssicherheit und ermöglicht die Konzentration auf qualitative Produktion mit geringem Vermarktungsdruck und kleinerem Risiko.

Mit Herzblut dabei

Die Marktgärtnerei ist eine besondere Form des Gemüsebaus – klein in der Fläche, groß in der Wirkung. Sie verlangt viel Herzblut, Wissen und Ausdauer. Ein Blick in die strahlenden Augen der Marktgärtner verrät jedoch, dass die Mühe mit einer sinnstiftenden Tätigkeit und Zuspruch belohnt wird.

Hemma Loibnegger

„Marktgarten für jeden Ort“

Die Juristin Ulli Klein betreibt in St. Nikolai/Sausal die Marktgärtnerei „Kleine Farm“. Wir sprachen mit ihr

Marktgärtneren sind im Trend. Was fasziniert Sie?

ULLI KLEIN: Dass mit kleinen Flächen möglich ist, tatsächlich ein Einkommen im Gemüsebau zu erzielen. Die Idee der Marktgärtnerei habe ich in Kalifornien kennengelernt. 2011 gründeten wir in Österreich unseren Betrieb – das Konzept Marktgarten war hier unbekannt und wurde lange als Hobby betrachtet. 1.000 bis 2.000 Quadratmeter Anbaufläche reichen. Das Herzstück einer Marktgärtnerei ist vielfältiger Anbau, gesunder Boden und vielfältiger Lebensraum. Ich schätze die ganzheitliche, regenerative Arbeitsweise.

Welches realistische Potenzial sehen Sie in der Marktgärtnerei?

Das Potenzial ist enorm! Lebendige, ballaststoffreiche Lebensmittel zu essen, ist für unsere Ernährung sehr wichtig. Wissenschaftliche Empfehlungen sprechen von bis zu 30 verschiedenen Gemüsearten pro Woche.

Marktgärtner sind dafür ideal. Ich bin überzeugt, dass es in jeder Stadt und jedem Ort einen Marktgarten geben sollte, um die Menschen mit frischem Gemüse direkt zu versorgen – über Abokisten, Bauernmärkte oder die Gastronomie zum Beispiel. Früher hatten auch Spitäler eigene Marktgärten. Wir sollten zu diesem Prinzip zurückkehren. Man wird mit einer Marktgärtnerei nicht reich, aber es ist ein guter Arbeitsplatz, der uns alle am Leben hält.

Wie gelang Ihnen der Start?

Ursprünglich ging ich der Frage nach, ob man mit samensfestem Saatgut wirtschaftlich überleben kann. An der Universität in Kalifornien absolvierte ich 2006/2007 eine duale Ausbildung für ökologischen Erwerbsgartenbau, lernte das Konzept des Marktgärtners kennen und sammelte auf verschiedenen Stationen Erfahrungen. Nach langer Hofsuche gründeten wir

2011 unseren eigenen solidarisch getragenen Marktgarten in Österreich – die „Kleine Farm“.

Gärtner erfordert jahrelange Praxis. Man sollte nicht blauäugig eine Marktgärtnerei gründen

Einkommen zu überstehen. Vor allem braucht es auch Willen, Durchhaltevermögen und viel körperliche Arbeit.

Ihre Ziele?

Die Marktgarten-Bewegung weiter ausbauen. Dieses Jahr bilden wir drei Personen am Betrieb aus. Als Mentoren haben wir am Hof ein Inkubator-Programm gegründet, um jungen Marktgärtnern den Einstieg zu erleichtern. Die Produktion im Rahmen der solidarischen Landwirtschaft möchten wir an zwei bis drei junge, selbstständige Marktgärtner übergeben. Persönlich will ich mich mehr auf die Schnittblumenproduktion konzentrieren. Mein Mann Scott möchte den Anbau für die Gastronomie vertiefen. Auch die Züchtung von ertragssicheren, resilienteren, samenfesten Sorten wollen wir vorantreiben.

Sie sind Teil der operativen Gruppe Marktgärtnerei Österreich. Das Besondere dabei?

Das EIP-Projekt – Europäische Innovationspartnerschaft – zur Versorgung der Österreicher mit Frischgemüse, hat Daten zur Biodiversität, über Böden und sinnvolle Arbeitsplätze gesammelt. Der Praxisguide gibt einen ehrlichen und praxisnahen Einblick über die Marktgärtneren.

Interview Anna Wilhelm



Neue Nähe zum Gemüse

modernen Methoden und Techniken eine Neuauflage



Der Fokus auf Qualität mit fairen Preisen ermöglicht durch Handarbeit vielfältigen, intensiven Gemüsebau mit Mischkulturen
JOHANNES PELLETER (3)



Podcast: Einstieg in die Marktgartnerei

Trendige Nische Marktgartnerei – neue Perspektiven von der Ramsau bis Bad Radkersburg. In diesem Podcast geben Präsident Andreas Steinegger und LK Gartenbau-Chefin Hemma Loibnegger einen Einblick in das Konzept der Marktgartnerei.



QR-Code scannen und auf www.raumberg-gumpenstein.at Podcast anhören und viele wertvolle Tipps sowie Informationen zur Marktgartnerei erhalten

GEMÜSEBAUVERBAND

Altes wird neu interpretiert



Fritz Rauer, Obmann
Landesverband
Gemüsebauern
DANNER

Die Marktgartnerei – eine alte Produktionsweise, die doch wieder neu für uns war. Früher war die Marktgartnerei sehr außergewöhnlich; nur wenige wählten den Weg der Marktgartnerei. Heute sehen wir, es gibt immer mehr Interessierte, die sich dieser Produktions- und Vermarktungsform widmen. Uns, als Landesverband, war es von Anfang an wichtig, Anliegen aller interessierten Gemüseproduzenten zu bearbeiten und zu begleiten. So fanden auf Initiative der Landwirtschaftskammer und des steirischen Gemüsebauverbandes bereits einige Webinare gezielt für Marktgartnerinnen und Marktgartner statt. Landwirtschaftskammer, Gemüsebauverband und Bio Ernte Steiermark arbeiten eng zusammen, um gemeinsam Lösungen für gezielte Fragestellungen zu erarbeiten und fundierte Antworten zu liefern. Es ist schön zu sehen, mit welcher Motivation oft Quereinsteiger oder Kinder bürgerlicher Familien ein Teil unserer Branche werden wollen. Wir unterstützen gerne dabei und freuen uns auf eine weitere gute Zusammenarbeit. Anliegen und Anregungen sind immer willkommen!

Fakten direkt aus der Praxis

Was eine Marktgartnerei braucht

Boden. Die besten Gemüseböden sind sandige Lehmböden oder lehmige Sandböden. Alle Böden, die humos, gut durchlüftet und leicht durchwurzelbar sind und eine gute Wasser- und Nährstoffspeicherfähigkeit aufweisen, bieten Potenzial.

Klima. Die ideale Jahresmitteltemperatur liegt über acht Grad Celsius, der Niederschlag ohne Bewässerung über 600 Millimeter. Letzter und erster Frosttag bestimmen die Länge der Saison wesentlich mit.

Wasser. Die Verfügbarkeit von Brunnen-, Oberflächen-, oder Ortswasser für Bewässerung ist entscheidend, um die durchschnittlich 100 bis 200 Liter pro Quadratmeter Wasserverbrauch von Gemüse verlässlich abdecken zu können.

Markt. Die Vermarktung erfolgt üblicherweise regional und direkt über Bauernmärkte, ab Hof, ab Feld, Abo-Kisten oder Gastronomie.

Fachwissen. Düngung, Pflanzabstände, Pflanzenschutz, Kulturzeit, Verfrühung, Bewässerung, (beständige) Ernte, Lagerung, rechtliche Aspekte, Qualitäts- und Hygieneanforderungen erfordern viel Wissen.

Bisherige Erfahrungen

Fläche. Im Praxisguide Marktgartnerei liegt die Gesamtfläche der sechs untersuchten Betriebe zwischen einem bis 2,6 Hektar, die Brutto-Produktionsfläche – inklusive Wege – bei 0,3 bis ein Hektar. Sechs bis 22 Prozent sind geschützte Fläche.

Umsatz. Der marktfähige Ertrag je Quadratmeter lag zwischen drei und fünf Kilo im Freiland sowie neun und 16 Kilo im Folientunnel. Damit wurden zwischen 13 und 21 Euro je Quadratmeter erwirtschaftet.

Arbeitszeit/Kraft. Im Schnitt wurden 0,8 Arbeitskraftstunden je Quadratmeter benötigt. Entsprechend der Fläche sind das 1,5 bis fünf Vollzeitäquivalente. Je Hektar rund 8.000 Stunden pro Jahr.

Investitionen. Investitionen lagen zwischen 28.000 und 120.000 Euro in den ersten drei Jahren für Folientunnel (ca. 21.000 Euro), Maschinen (0 bis 36.000 Euro), Transport, Bewässerung und Räumlichkeiten.

Kosten. Löhne von Angestellten und Betriebsleitern machten 68 Prozent der laufenden Kosten aus. Alle Betriebe wirtschafteten positiv. Die ersten drei bis fünf Jahre stellen wirtschaftlich die größte Hürde dar.

Netzwerk Marktgartnereien

Treffpunkt der Marktgartner: 29. September in St. Margarethen/Raab

Seit einem Jahr kommen klein-strukturierte Gemüsebaubetriebe regelmäßig zum Netzwerktreffen zusammen – einmal pro Jahreszeit und jeweils auf einem anderen Betrieb. Der Austausch unter Landwirtinnen und Landwirten ist dabei besonders wichtig, denn er bietet nicht nur inhaltliche Unterstützung zu aktuellen Herausforderungen, neuen Lösungsansätzen, Förderungen und Allianzen, sondern auch gegenseitigen Rückhalt.



sprochen werden. Anschließend gibt es einen informellen Austausch, der die Vernetzung stärkt und gemeinsame Lösungen fördert. Die Treffen finden meist dienstags von 16 bis 18 Uhr statt.

Herbsttreffen

Das nächste Netzwerktreffen ist am 29. September, 16 Uhr, in Entschendorf 35, St. Margarethen/Raab, bei Solawi Ernteschwung. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, mitzuwirken und vom lebendigen Austausch zu profitieren.

Anmeldung: 0676/842214404, anna.wilhelm@ernte.at

Ansprechpartner

Fachberatung. Die Gemüsebauberater der Landwirtschaftskammer sind erreichbar unter: 0316/8050 1612, garten@lk-stmk.at

Bio-Verband. Anna Wilhelm berät im Verband Bio Ernte Steiermark den Bereich kleinstrukturierter Bio-Gemüsebau. Bei Fragen rund um Anbau, Betrieb oder Vernetzung ist sie erreichbar unter: anna.wilhelm@ernte.at, 0676/842214404.

Leitfaden. Er fasst für Quereinsteiger die wichtigsten Schritte zum eigenen Betrieb zusammen und ist über die Gemüsebauberatung zu haben.

Weiterbildung und Beratung

Viel Wissen ist notwendig, breites Angebot nutzen

Um im Gemüsebau erfolgreich zu sein, ist ein hohes Maß an Fachwissen nötig. In der Steiermark gibt es ein breit gefächertes Angebot an Bildungs- und Beratungsmöglichkeiten.

■ Produktionsbegleitend bietet das Gartenbaureferat der Kammer Beratungen zu Kulturführung und Düngung von Gemüse an. Vorbeugender und direkter Pflanzenschutz werden ebenso beraten wie Produktionsthemen und rechtliche Grundlagen.

■ Im geschützten Anbau unterstützt die Nützlingsberatung bei der Frühdiagnose von Schadorganismen, bei der Reduktion von Pflanzenschutzmitteln, Qualitätsverbesserung der Ware sowie Vermeidung von Resistenzen durch den Einsatz von Nützlingen. Gruppenberatungen, der Steirische Gemüsebautag, die LK-Gemüse-News sowie Kulturanleitungen und ein österreich-

weiter Warndienst runden das Angebot für konventionelle wie biologische Betriebe ab.

Facharbeiter, Meister

■ In der Steiermark bietet die Gartenbauschule Großwilfersdorf die Ausbildung „Facharbeiter im Feldgemüsebau“ an. Dieser wird berufsbegleitend über zwei Jahre durchgeführt.

■ Die Ausbildung zum Meister stellt die höchste Stufe in der landwirtschaftlichen Berufsausbildung dar. Die Meisterausbildung Gartenbau wird österreichweit in einem Modulsystem organisiert. Durch verschiedene Wahlmodule und die flexible Struktur ist es möglich, die Meisterausbildung an die persönlichen Interessen anzupassen. Eine Spezialisierung ist in den Bereichen Baumschule, Zierpflanzen- sowie Gemüsebau möglich.

DIGITALE FÖRDERPLATTFORMErst mit Einreichbestätigung kaufen
ADOBESTOCK**Kostenstichtag: Wenn der Hut brennt, digital Antrag stellen**

Die Apfelernte ist voll im Gange und plötzlich geht der Stapler ein. Die Nachbarn haben es selbst gerade eilig und können keinen herborgen. Doch beim Händler würde einer zum Kauf stehen. Wer sich in dieser Notlage die 20 Prozent Investitionsförderung nicht entgehen lassen will, kann jederzeit rund um die Uhr selbstständig einen Förderantrag stellen, um mit der E-Mail-Bestätigung einen Kostenstichtag zu erhalten. Ein Vorteil der „Digitalen Förderplattform“ (DFP). Danach kann der Stapler gekauft werden. Korrekturen am Antrag können auch später noch vorgenommen werden. Wichtig ist, dass man die Einreichbestätigung abwartet. Diese wird sofort nach Anlage an die angegebene E-Mail-Adresse verschickt. Künftig werden Investitions-Berater die Berechtigung erhalten, Anträge für ihre Klienten zu stellen.

1 Digitale Förderplattform

Antragsstellung erfolgt online auf www.eama.at. Zum Einstieg ist die ID-Austria nötig. Im Menü „DFP“ (Digitale Förderplattform) können Anträge gestellt werden.

2 Maßnahme auswählen

Unter „Meine Förderanträge“ einen neuen Förderantrag unter der Maßnahme „Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung (73-01-BML-STMK)“ unter dem Tabellenaufpunkt Auswahl stellen.

3 Bearbeitung

Nach Eingabe des Projekt-titels müssen alle Menüpunkte vollständig ausgefüllt werden und diverse angeforderte Dokumente und Nachweise hochgeladen werden.

4 Überprüfen und einreichen

Nach erfolgreicher Eingabe aller erforderlichen Daten kann der Förderantrag nochmals überprüft werden, bevor er eingereicht werden soll.

5 Bestätigung

Mit Erhalt der automatisierten E-Mail der AMA ist die Fördereinreichung bestätigt und der Kostenstichtag ausgelöst.

Weitere Infos und Video-Hilfe

Weitere Infos. Auf der Website der Landwirtschaftskammer Steiermark stmk.lko.at/förderungen gibt es eine Übersicht über Fördermöglichkeiten sowie zusätzliches Informationsmaterial (Infofolder, Merkblatt, Videos).

Videos. Die Beantragung erfolgt in der digitalen Förderplattform und kann selbstständig durchgeführt werden. Auf www.eama.at sind Details und Anleitungen zu finden. Es gibt Erklärvideos zur Antragstellung.

Bis 2027 jeden Euro nutzen

Kalkulieren, planen, investieren: So wird der Betrieb fit für die Zukunft

Die steirische Landwirtschaft lebt von Ideen, die Zukunft gestalten. Doch selbst die beste Idee braucht die richtige Unterstützung, um Wirkung zu entfalten. Genau hier setzt die Investitionsförderung 73-01 an: Sie verbindet Innovation mit gezielter Förderung und macht Betriebe fit für die kommenden Herausforderungen. Seit 2023 wurden die Möglichkeiten deutlich erweitert. Gefördert werden Investitionen, die Strukturen modernisieren, Arbeitsabläufe verbessern und die Wettbewerbsfähigkeit sichern. Ob in der Tierhaltung, im Ackerbau oder im Obstbau – entscheidend ist, dass die Investition zum Betrieb passt und nachhaltigen Nutzen bringt. So wird aus einer klugen Idee ein handfester Fortschritt: Die Förderung hilft, Chancen zu nutzen, Risiken abzufedern und Betriebe langfristig abzusichern.

„ Möglichkeit nutzen und selbst einen Förderantrag stellen

Gerhard Thomaser,
LK-Invest-Experte

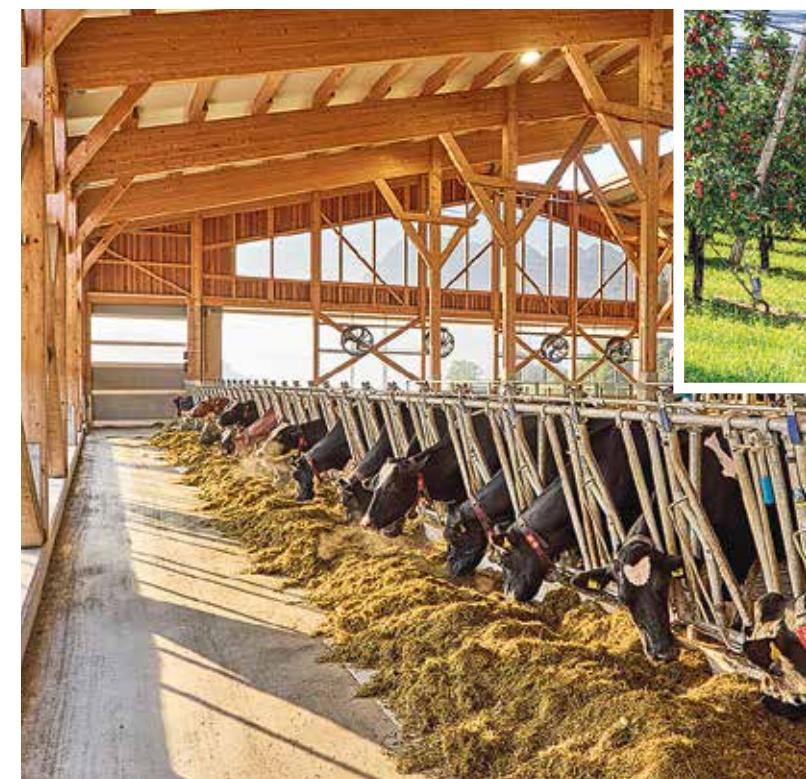
ge Personen diese Anforderungen erfüllen können.

Das Kostenkontingent beträgt 400.000 Euro netto im Regelfall (plus 100.000 Euro netto für besonders tierfreundliche Haltung, Beregnung und Bewässerung, bodennahe Gülleausbringung und Gülleseparatoren), plus 200.000 Euro für Investitionen in die Schweinezucht und -mast, wobei mindestens 15.000 Euro Investitionskosten erforderlich sind. Damit werden Betriebe zielgerichtet gestärkt – wirtschaftlich, nachhaltig und zukunftsfit.

Wer in Frage kommt

Förderanträge können von verschiedenen Rechts- und Personenformen gestellt werden: als Einzelperson, Ehegemeinschaft, juristische Person oder in anderen anerkannten Zusammenschlüssen. Wichtig ist, dass der Betrieb im eigenen Namen und auf eigene Rechnung geführt wird. Für gemeinschaftlich genutzte Maschinen besteht zudem die Möglichkeit, dass eigens gegründete Zusammenschlüsse als Antragsteller auftreten. Eine grundlegende Voraussetzung ist die Bewirtschaftung von mindestens drei Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche. Damit wird sichergestellt, dass die Förderung jenen zugutekommt, die aktiv in der Produktion und Entwicklung stehen.

Zusätzlich notwendig sind eine Betriebs- oder Klientennummer sowie der Nachweis über die fachliche Eignung des Betriebsführers. Diese Qualifikation kann entweder über eine abgeschlossene landwirtschaftliche Ausbildung oder durch mindestens drei Jahre aktive Bewirtschaftung nachgewiesen werden. Neu ist, dass auch hauptberuflich am Betrieb tätige

**Wirtschaftlichkeit**

Jede Investition sollte wirtschaftlich sinnvoll und finanziell tragbar sein. Ziel ist, dass landwirtschaftliche Betriebe langfristig positive Einkommen erzielen und Investitionsschritte gut leistbar bleiben. Antragsteller sollten Kapitaldienstgrenzen kennen und ihre Projekte realistisch planen. Investitionen ab 150.000 Euro erfordern ein Betriebskonzept, das zeigt, wie sich die Maßnahmen in den Gesamtbetrieb einfügen und welchen Nutzen sie bringen. Ausgenommen davon sind Projekte wie Beregnung, Bewässe-

Blick nach vorne

Für die Investitionsförderung gelten bis 2027 die aktuellen Regeln – jeder Euro im Topf sollte genutzt werden. Auch in der nächsten Förderperiode ab 2028 braucht die heimische Landwirtschaft eine gute Investitionsförderung. Mit der richtigen Unterstützung können Betriebe ihre Investitionsideen gezielt umsetzen, Strukturen modernisieren und nachhaltige Mehrwertes schaffen. Sie ermöglicht wirtschaftlich sinnvolle Entscheidungen, stärkt die Betriebe langfristig und sichert die Zukunft.

V. Arzberger, G. Thomaser

246 Millionen ausbezahlt

Bilanz zur Förderperiode

Mit mehr als 246 Millionen Euro wurde die steirische Landwirtschaft modernisiert und auf den neuesten Stand gebracht. Die Förderwerber investierten meist regional mehr als 1,5 Milliarden Euro und sind damit auch ein wichtiger Baustein in der regionalen Wertschöpfung.

Tierfreundliche Ställe

Die einzelbetriebliche Investitionsförderung ist mit knapp 185 Millionen Euro führend. 65 Prozent oder mehr als 122 Millionen Euro der kofinanzierten Fördermittel wurden für Baumaßnahmen wie Ställe, Produktionsstätten etc. aufgewendet. Es überwiegen die tierfreundlichen Haltungsformen in den verschiedenen Tierkategorien, hier ist besonders die Rinderhaltung zu erwähnen. Mit Investitionen von fast 20 Millio-

Basis-Investitionszuschüsse (IZ) und durch mögliche Zuschläge maximal erreichbare Fördersätze

Fördergegenstand	Basis IZ in %	Max. Fördersatz in %	Möglicher Zuschlag
Stallbauten besonders tierfreundlich inkl. NH ³ mindernde Maßnahmen: Milchvieh, Mutterkühe und Aufzucht, Hühnerhaltung, Schafe, Ziegen, Pferde, Enten, Gänse	25	35	JLW oder EP oder BIO
Rinder- und Kälbermast, Putenhaltung	30	40	JLW oder EP oder BIO
Schweinehaltung, Abferkelsystem	35	45	JLW oder EP oder BIO
Stallbau Basistandard inkl. NH ³ mindernde Maßnahmen	20	25	JLW oder EP
Einstell-, Lager- und Wirtschaftsgebäude	20	25	JLW oder EP
Technische Einrichtung (fest verbunden)	20	25	JLW oder EP
Siloanlagen	20	25	JLW oder EP
Düngesammelanlagen	20	25	JLW oder EP
Alm-, Alpgebäude- und Alminfrastruktur	40	-	-
Gartenbau (Einheitswert Gartenbau notwendig)	30	35	JLW oder EP
Anlage von erwerbsmäßigen Obst- und Dauerkulturen und Schutzmaßnahmen	30	35	JLW oder EP
Beregnungs- und Bewässerungseinrichtungen	40	-	-
Beregnungs- und Bewässerungseinrichtungen im Obstbau	65	-	-
Maßnahmen zur Verbesserung der Umweltwirkung	40	-	-
Maschinen und Geräte der Innenwirtschaft	20	-	-
Maschinen und Geräte der Außenwirtschaft	20	20	-

JLW = Junglandwirte | EP = Betriebe über 180 Erschwernispunkten | BIO = Biobetriebe

utzen



Apfelpflanzung:
25 Prozent Landes-Top-up für
Bewässerung im Obstbau

Kuhstall: Maximal 500.000 Euro stehen
pro Betrieb von 2023 bis 2027 zur Verfügung
GEORG OTT, FISCHER

en

2014 bis 2022

nen Euro in die Innenmechanisierung wurden besonders die Arbeitsbedingungen unterstützt. Diese notwendige Maßnahme ermöglicht eine Verbesserung in der täglichen Logistik, bei Lager- und Futterarbeiten.

Wichtig waren auch Investitionen in die Biomasse mit mehr als elf Millionen Euro. Investitionen in Energieversorgung, aber auch der Verkauf von nachhaltiger Energie wird auf vielen Betrieben an Bedeutung gewinnen.

Obstbau: zehn Millionen Weiters wurden knapp zehn Millionen Euro in die Modernisierung der steirischen Obstgärten investiert. Die Förderung und Anpassung der Obstkulturen, aber auch Schutzeinrichtungen, tragen zur stabilen Produktion bei und sichern Betriebe langfristig ab.

Weitere Investitionen im Umweltbereich runden die Förderlandschaft ab. Neben der Urproduktion sind noch Investitionen in die Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe zu nennen, hier besonders der bäuerliche Tourismus und der Bussenschank. Positive Einkommenseffekte, aber vor allem die Sicherung des Arbeitsplatzes am Bauernhof, stehen im Mittelpunkt dieser Förderart.

Das abgelaufene Förderprogramm hat die Bedürfnisse der Förderwerber gut getroffen und sehr erfolgreich unterstützt. Es ist auch zukünftig die Selbstversorgung mit Lebensmitteln und anderen Gütern abzusichern und auszubauen. Dafür steht die ländliche Entwicklung.

Gerhard Thomaser

Geringes Angebot treibt Rundholzpreise

Konjunktur und gestiegene Kosten sprechen eigentlich gegen diesen Trend. Grund ist ausgebliebenes Schadholz.

Die Preise für das Fichten-Sägerundholz erleben seit rund einem halben Jahr einen steigen Anstieg. Betrachtet man jedoch die geopolitische Situation, zeigt sich, dass auch die österreichische Wirtschaft mit den gestiegenen Kosten vor allem für Energie und Personal zu kämpfen hat. Die Konjunktur in Österreich erholt sich nur schleppend. Der für den Holzmarkt wichtige Sektor Bauwirtschaft bleibt in einer herausfordernden Lage. Die von einigen Unternehmen berichtet „leichte Verbesserung“ lässt sich aus den jüngst veröffentlichten Wirtschaftskennzahlen nicht ableiten.

Schadholz blieb aus

Während der vergangenen Jahre war Mitteleuropa von einem enormen Schadholzaufkommen geprägt. Nach Sturm katastrophen und sehr heißen und trockenen Monaten fanden Borkenkäfer ein ideales Vermehrungspotenzial. Diese Holzmengen mussten am Markt untergebracht werden und führten zu einem Rundholz-Überangebot.

Auch die Steiermark war 2024 von erheblichen Schadmengen betroffen. Sturm, Borkenkäfer und Schneebrech steigerten das Schadholzaufkommen auf über 2,3 Millionen Festmeter. Heuer war vor allem die Steiermark im ersten Halbjahr damit beschäftigt, diese Holzmengen aufzuarbeiten. Ein großer Teil dieser Zufallsnutzungen konnte im Zuge der jährlichen Ernteeingriffe vermarktet und etwa mit dem Beginn des dritten Quartals fertiggestellt werden. Geplante Nutzungen werden jetzt auf unterschiedlichem Niveau durchgeführt. Aktuell werden vor allem lokal auftretende kleinflächige Käferkalamitäten aufgearbeitet. Es entsteht am Markt ein Nachfrageüberhang.

EUDR verunsichert

Die Prognosen für die mittel-europäische Schnittholzpro-

duktion ist stark von der Umsetzung der Europäischen Entwaldungsverordnung geprägt. Sofern die EUDR mit Jahreswechsel ohne inhaltliche Änderungen umgesetzt wird, wird aufgrund des überbordenden Bürokratieaufwands die Situation der Rundholzversorgung weiter angespannt sein. Die österreichische Sägeindustrie prognostiziert die EUDR-Auswirkungen auf Produktions-einbußen von rund zehn Prozent aufgrund fehlender Rundholzmengen.

Steirischer Holzmarkt

Aus den steirischen Wäldern erfolgt die Rundholzabfrachtung sehr rasch. Die Sägeindustrie ist sehr gut aufnahmefähig. Dienstleister stehen kurzfristig zur Verfügung. Große Schadholzmengen durch Borkenkäfer werden für heuer

nicht erwartet. Aktuell liegt der Preis für das Fichten-Leitsortiment in einer Bandbreite von 117 bis 122 Euro pro Festmeter netto frei Forststraße. Aus Forstschatzgründen ist es unerlässlich, die Waldbestände auch auf Einzelwürfe und gebrochene Baumkronen zu kontrollieren. Die Industrieholzsortimente werden unterdurchschnittlich nachgefragt. Das Sortiment Schleifholz wird schwach nachgefragt. Am Energieholzmarkt ist die Nachfrage sehr verhalten. Eine zeitnahe Belebung ist hier nicht in Sicht. Der weitere Ausblick auf die Marktentwicklung in den nächsten Monaten bleibt äußerst spannend. Für den Herbst werden weitere Preisanstiege – vorbehaltlich ausbleibender Kalamitäten – erwartet.

Klaus Friedl



Immer gescheit: Durchforstungen machen und den Wald klimafit halten
GRAEBNER

Holzmarkt

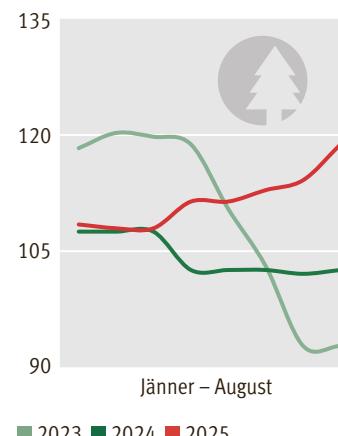
Weitere Preisanstiege bei Rundholz erwartet

Schleif- und Energieholz bleiben schwach

Aufgrund ausgebliebener Schadholzmengen ist die Sägeindustrie bei Rundholz gut aufnahmefähig. Dementsprechend rasch wird Rundholz aus den Wäldern abgefrachtet. Forstdienstleister sind kurzfristig verfügbar. Bleiben Kalamitäten aus, werden für den Herbst weiter steigende Preise erwartet. Im Gegensatz dazu bleibt die Nachfrage nach Schleif- und Energieholz schwach, jene nach Industrieholz unterdurchschnittlich. Eine Belebung des Energieholzmarktes ist nicht in Sicht.

Fi/Ta-Sägerundholz Stmk

€/fm netto, frei Forststraße, o. Rinde, ABC, 2a+, Q: Statistik Austria; Grafik: LK



Märkte



Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	4,10 – 4,50
Qualitätsklasse II	3,80 – 4,05
Qualitätsklasse III	3,20 – 3,75
Qualitätsklasse IV	2,80 – 3,15
Altschafe und Widder	0,40 – 1,20

Lämmer Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 25 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust., ohne Zuschläge

Klasse E2	7,80	Klasse E3	7,12
Klasse U2	7,57	Klasse U3	6,89
Klasse R2	7,23	Klasse R3	6,55
Klasse O2	6,44	Klasse O3	6,10
ZS AMA GS	0,56	ZS Bio-Austria	0,68
Schafmilch-Erzeugerpreis, Juli		1,24	

Steirerfische

Preise ab Hof, je kg inkl. Ust., Q: Teichwirteverband

Karpfen	9,90	Silberamur	7,90
Zander	25,90	Amur	10,90
Wels	19,90	Regenbogenforelle	14,90
Stör	19,90	Lachsforelle	16,90
Hecht	21,90	Bachsabling	16,90

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Wildschwein (in der Schwarze)	bis 20 kg	ca. 1,00
	20 bis 80 kg	ca. 1,50
	über 80 kg	ca. 1,00
Rehwild (in der Decke o. Haupt)	6 bis 8 kg	ca. 1,80
	8 bis 12 kg	ca. 2,80
Rotwild (in der Decke o. Haupt)	ab 12 kg	ca. 3,80
	I.Q.	ca. 3,00
Gamswild	II.Q. (Brunft.)	ca. 2,50
	unter 12 kg	ca. 2,80
	ab 12 kg	ca. 3,80

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg netto, Verband landw. Wildtierhalter

Rotwild / Damwild, Schlachtkörper	9,00 – 10,00
-----------------------------------	--------------

Steirischer Honig

Erhobene Preise inkl. Ust.

Waldhonig	Großgebinde	8,50 – 10,5
	je kg	9,50 – 11,5
Blütenhonig	Großgebinde	7,00 – 9,00
	je kg	7,50 – 10,5
Bio-Blütenhonig	1000 g	13,0 – 18,0
	500 g	7,00 – 9,50
Waldhonig	250 g	5,00 – 6,50
	1000 g	13,0 – 18,0
Blütenhonig	500 g	7,00 – 9,50
	250 g	5,00 – 6,50
Bio-Wald-/Blütenhonig je kg		plus 1,00

Holzmarkt



Rundholzpreise August

frei Straße, netto, Fichte ABC, 2a+ FMO oder FOO

Oststeiermark	117 – 120
Weststeiermark	118 – 120
Mur/Mürztal	117 – 120
Oberes Murtal	117 – 120
Ennstal u. Salzkammergut	118 – 122
Braunblocle, Cx, 2a+	86 – 92
Schwachblocle, 1b	94 – 101
Zerspaner, 1a	56 – 66
Langholz, ABC	123 – 127
Sonstiges Nadelholz ABC 2a+	
Lärche	128 – 155
Kiefer	78 – 84
Industrieholz, FMM	
Fi/Ta-Schleifholz	42 – 45
Fi/Ta-Faserholz	36 – 40

Energieholzpreise August

Brennholz, hart, 1 m, RM	78 – 110

<tbl_r cells="2" ix="3" maxcspan="

Rindermarkt



Märkte

26. September bis 25. Oktober

Zuchtrinder

9.10.	Greinbach, 10.45 Uhr
14.10.	St. Donat, 11 Uhr

Pferde

12.10.	St. Pankraz, 9 Uhr
--------	--------------------

Nutzrinder/Kälber

30.9.	Greinbach, 11 Uhr
7.10.	Traboch, 11 Uhr
14.10.	Greinbach, 11 Uhr
21.10.	Traboch, 11 Uhr

Veranstaltungen

4.10.	Braune Bergschafe Kilbernschau
-------	--------------------------------

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 8. bis 14. September

	Tendenz/7 Tage	
Deutschland	723,81	+2,34
Frankreich	683,05	+8,19
Spanien	693,12	+3,01
Österreich	687,42	+10,04
Slowenien	638,36	+4,74
EU-27 Ø	691,12	+3,11

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

8. bis 14. September, inkl. Transport, Zu- und Abschläge

Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E Durchschnitt	7,04	7,09	7,04
Tendenz	+0,05	+0,29	+0,06
U Durchschnitt	7,02	6,80	6,95
Tendenz	+0,08	+0,05	+0,12
R Durchschnitt	6,94	6,57	6,85
Tendenz	+0,09	+0,05	+0,13
O Durchschnitt	6,41	6,19	6,27
Tendenz	-0,08	+0,05	+0,06
E-P Durchschnitt	6,99	6,35	6,87
Tendenz	+0,08	+0,04	+0,13

ERMITTlung Laut AMA, GEM. AGRARMARKITTRANSPARENZVERORDNUNG

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 8. bis 14. September

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	9,11	+0,02

Rindernotierungen, 22. bis 28. Sept.

Rind Steiermark, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	6,82/6,86
Ochsen (300/441)	6,82/6,86
Kühe (300/420)	5,75/6,01
Kalbin (270/400) R3/4 bis 24 M.	6,65
Programmkalbin (245/323)	6,82
Schlachtkälber (80/110)	9,00

Zuschläge in Cent: AMA: Stier bis 20 M. 15; Ochse bis 30 M. 20; Kalbin bis 24 M. 33; Schlachtkälber 20; Jungtier bis 21 M., 314/441: 5; Bio: Ochse unter 30 M. (Kl.2,3,4) 27, Kuh (Kl.1-5) 75, Kalbin unter 36 M. (Kl.2,3,4) 59; **M GT-frei:** Kuh M+ 15, M++ 20, MGTF+ 35;

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (335/440), bis 36 M.	7,00
ALMO Kalbin R3 (310/420), bis 30 M.	6,82
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, ab 200 kg kalt	7,20
Murbodner-Ochse EUR2/3/4 (328/441)	7,35
Murbodner-Kalbin EUR2/3/4 (250/362)	7,35

Steirische Erzeugerpreise

Totalvermarktung, Sept. auflaufend bis KW 38 im Vergleich zum Vormonats-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	–	–	6,96
U	6,84	6,42	6,82
R	6,74	6,24	6,59
O	6,38	5,85	5,08
E-P	6,80	5,99	6,69
Tendenz	+0,37	+0,38	+0,20

Lebendvermarktung

15. bis 21. September, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	740,50	3,14	-0,14
Kalbinnen	420,50	3,71	-0,09
Einsteller	341,00	4,03	-0,03
Stierkälber	109,00	8,00	-0,44
Kuhkälber	106,50	5,98	-0,58
Kälber gesamt	107,75	7,57	-0,43

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Pflanzenschutz künftig digital dokumentieren



Wann und wo welches Pflanzenschutzmittel ausgebracht wurde, muss künftig elektronisch aufgezeichnet werden
AMAZONE

Wichtige EPPO-Codes

Der EPPO-Code dient der eindeutigen Kennzeichnung von Pflanzen, Schädlingen und Krankheitserregern. Im Register der Pflanzenschutzmittel ist dieser in Klammer direkt neben der Kultur zu finden. Die wichtigsten sind nachfolgend angeführt:

Mais ZEAMX
Ölkürbis CUUPO
Sojabohne GLXMA
Sorghumhirse SORVU
Winterweizweizen TRZAW
Wintergerste HORVW
Wintertriticale TTLWI
Winterroggen SECCW
Apfel MABSD
Weinreben VITVI
Holunder SAMNI
Kren ARWLA
Käferbohne PHSCO

 QR-Code scannen, Kulturbau mit allen Codes (Excel) auf baes.gv.at herunterladen

BBCH-Code erklärt

Der zweistellige BBCH-Code definiert die Entwicklungsstadien einer Kulturpflanze. Die erste Ziffer, also die Zehnerstelle, teilt die Stadien grob ein und lässt sich für alle Kulturen anwenden. Die zweite Ziffer dient der feinen Unterscheidung je nach Pflanzenart. BBCH 12 bei Mais bedeutet beispielsweise, dass sich das zweite Laubblatt entfaltet hat.

- 00–09 Keimung
- 10–19 Blattentwicklung
- 20–29 Bestockung
- 30–39 Schossen
- 40–49 Ährenschwellen
- 50–59 Ährenschieben
- 60–69 Blüte
- 70–79 Fruchtentwicklung
- 80–89 Samenreife

Beispiel für Pflanzenschutz-Aufzeichnung erklärt

1	2	3	4	5
Kulturpflanze (EPPO Code)	Feldstück	Schlag-Nr.	Schlaggröße	behandelte Fläche
Mais (ZEAMX)	Hausacker	1	2,5 ha	2,5 ha

Datum	Uhrzeit	BBCH	Mittel	Reg.Nr.	Menge/ha
27.04.2025		12	Adengo	3063-0	0,4 l/ha
25.05.2025	13:00	16	Mospilan 20 SG	2830-0	0,2 kg/ha

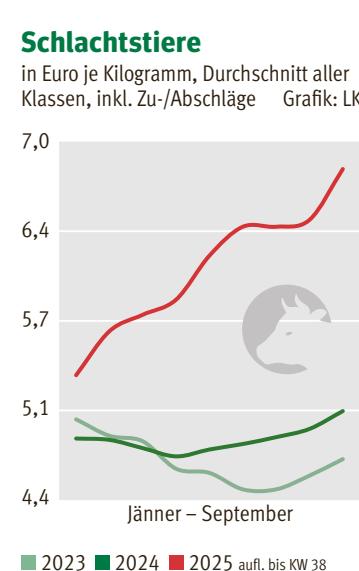
Maschinenlesbare Form: ① Bei Kulturpflanzen muss auch der EPPO-Code angegeben werden ② Ortsangabe laut Invekos-Gis und Größe der ggf. teilbehandelten Fläche ③ Das Anwendungsdatum ist immer anzugeben, die Uhrzeit nur bei entsprechenden Auflagen, wie Bienengefährlichkeit ④ Angabe, in welchem Entwicklungsstadium sich die Kultur zur Anwendung befand ⑤ Informationen zum angewendeten Mittel mit Registernummer und Aufwandmenge

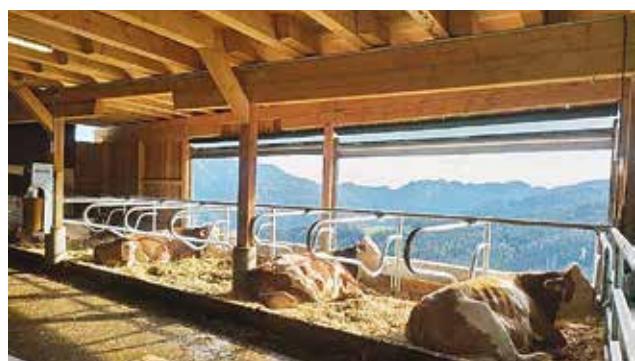
Rindermarkt

Rindfleischnotierungen legen nochmals zu

EU-Exportniveau lag um 16,3 Prozent niedriger

Weiterhin in lichten Höhen befinden sich die Preise auf den europäischen Schlachtrindmärkten. So legen auch die heimischen Notierungen beim Jungtier, dem Ochs und der Kalbin abermals zu. Damit steigt die Kluft hin zu anderen Fleischarten weiter an. Die Analysen der Haushaltseinkäufe bestätigen aber, dass Rindfleisch dennoch gekauft wird. Auch die EU hat gesamt gesehen deutlich weniger Rindfleisch am Markt anzubieten, die Exporte sanken im ersten Halbjahr um 16,3% äußerst stark.





Andrea Brunner und Johannes Gruber haben mit viel Eigenleistung ihren Milchviehstall auf 1.360 Meter Seehöhe Wirklichkeit werden lassen
BRUNNER

Ein neuer Milchvieh-Laufstall hoch über den Almen

Mit Entschlossenheit bewies Familie Brunner-Gruber, dass es selbst in steiler Hanglage Zukunft für Milchvieh gibt.

„Wir machen unseren Almabtrieb im Frühling“, scherzt Andrea Brunner, denn ihr Bauernhof in St. Lambrecht liegt auf 1.360 Metern Seehöhe. Ihre Pachtflächen, auf denen die Kalbinnen ihren Sommer verbringen, auf nur 1.000 Metern. In dieser Höhe, wo es zudem bis zu 58 Prozent steil ist, in der Milchwirtschaft zu bleiben, ist nicht einfach.

Laufstall am Berg

„Wir haben einen Laufstall gebaut. Das war nur mit ganz viel Eigenleistung wirtschaftlich vertretbar. Unsere Kinder sollen einmal einen schuldenfrei-

en Betrieb übernehmen können“, ist Brunner dabei ihrem Mann Johannes Gruber unendlich dankbar. Neben seinem Vollzeitjob als Landmaschinenmechanikermeister hat er oft nach der Arbeit von 17 bis 1 Uhr früh am Stall gebaut, um dann um 5 Uhr wieder den nächsten Arbeitstag zu beginnen. „Wir haben uns für die Planung gar keine anderen Ställe angesehen, denn alle haben ganz andere Voraussetzungen. Wir haben uns alles selbst ausgedacht“, erklärt Johannes Gruber.

Sehr viel Eigenleistung

„Gott sei Dank stießen wir beim Baggern auf gutes Material“, so die leidenschaftliche Milchbäuerin und Pitzelstätten-Absolventin. 250 Kubikmeter wurden bewegt. Hinter

LK-Baupreis verlängert

Bis 31. Oktober können Neu-, Zu- und Umbauten sowie Sanierungen und Revitalisierungen von Gebäuden eingereicht werden.

Preisgeld. In fünf Kategorien werden Hauptpreise zu je 2.500 Euro sowie Anerkennungspreise zu je 500 Euro vergeben.



Info: 0316/8050 1389, dagmar.kreutzer@lk-stmk.at, stmk.lko.at/bauförderungspreis

scher startete und selbst Stück für Stück betonierte. Das Holz stammt aus dem Wald von Johannes' Bruder.

Mehr Platz

Entstanden ist am Ende ein Laufstall für 14 Milchkühe und Nachzucht. Mit den Tiefmistboxen und Tiefstreu in der Abkalbebox benötigen sie nun sogar weniger Stroh, als noch im Anbindestall. Der Vierer-Side-by-Side-Melkstand ist gebraucht.

Ihre AMA-Tierhaltung-Plus-Milch wird jeden zweiten Tag am Hof abgeholt. „Wir sind die höchstegelegene Abholstelle unserer Molkerei“, kann die überglückliche Milchbäuerin Andrea Brunner mit noch einem Superlativ aufwarten.

Roman Musch



Grüner Zweig für Lenzing AG

Der Steiermärkische Forstverein hat die Lenzing AG mit dem „Grünen Zweig“ 2025 ausgezeichnet. Mit dieser Ehrung würdigt der Verein das Engagement des oberösterreichischen Unternehmens in der nachhaltigen Nutzung und seine wegweisende Rolle bei der Entwicklung des Bioraffineriekonzepts. Sämtliche Bestandteile des Holzes werden verwertet – von der Faserproduktion bis hin zu Nebenprodukten wie Essigsäure oder Xylit.

Mariazeller Preis für Kottulinsky

Für die Förderung klimafitter Baumarten wie Eiche und gleichzeitig tragbare Wildbestände, wurde der Guts- und Forstbetrieb Kottulinsky in Neudau mit dem Mariazeller Preis 2024/25 ausgezeichnet. Dieser Preis wird vom österreichischen „Forst und Jagd Dialog“ vergeben. Konsequent werden sieben Stück Rehwild je 100 Hektar entnommen, so dass Tannen- und Roteichen-Naturverjüngungen ohne Flächenschutz möglich sind.

Schweinemarkt

Chinazölle belasten Europas Erzeugerpreise

Angebotsüberhang trifft auf Nachfrageschwäche

Ferkelnotierung

ST-Basispreis in Euro je Kilogramm

Grafik: LK



Märkte



Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Stroh inkl. Zustellung, Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Heu Kleinballen ab Hof	20 – 26
Heu Großballen ab Hof	17 – 22
Reg. Zustellkosten je Großballen	12 – 19
Stroh Kleinballen	25 – 33
Stroh Großballen geschnitten	16 – 20
Stroh Großballen gehäckelt	18 – 24

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	30 – 40
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	28 – 35
Reg. Zustellkosten je Ballen	12 – 19
Press- u. Wickelkosten	20 – 25
Presskosten	10 – 12
Wickelkosten 6-fach	11 – 13

Getreideerzeugerpreise Steiermark

Erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 39

Futtergerste, ab HL 62, E'25	165 – 170
Futterweizen, ab HL 78, E'25	175 – 185
Mahlweizen, ab HL 78; 12,5 P, E'25	195 – 205
Körnermais, interv.fähig, E'25	175 – 185
Sojabohne, Speisequalität, E'25	370 – 375

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landesproduktenhandel je t lose (Basis 5 t), ab Lager, KW 39

Sojaschrot 44% lose	360 – 365
Sojaschrot 44% lose, o.GT	465 – 475
Sojaschrot 48% lose	370 – 375
Sojaschrot 48% lose, o.GT	505 – 510
Rapschrot 35% lose	270 – 275

Silomaiskalkulation 2025

Kalkulierte Richtpreise inkl. Ust., ohne Häckselkosten, bei unterstelltem Körnermaispreis von 190 Euro je t netto, bei 8–11 t Körnermaistrag; 42,5–65 t Frischmasse

Silomais ab Feld/ha	1.322 – 1.910
Silomais/t Frischmasse	29,38 – 30,56
Silomais/t TM 30%	94,77 – 98,58

Maiskornsilage 2025

Kalkulierte Preise inkl. Ust. bei einem unterstellten Maispreis von 180 bis 190 Euro ntu/203 bis 215 bto

Feuchtmais zum Musen oder Silieren, Erntef. 30%, je t	130 – 139
Feuchtmais zum Musen oder Silieren, Erntef. 35%, je t	117 – 125
Mais z. Trocknung, 25%, je t	144 – 153

Schweinemarkt



Notierungen EZG Styriabrid

18. bis 24. September, Schweinehälfte, je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,82
Basispreis Zuchtsauen	0,94

ST-Ferkel

22. bis 28. September

ST-Ferkelstückpreis mit 31 kg, inkl. Programmzuschlag	85,55
Programmzuschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steirische Erzeugerpreise

11. bis 17. September

S	Ø-Preis	2,19
	Tendenz	-0,01
E	Ø-Preis	2,09
	Tendenz	-0,03
U	Ø-Preis	1,93
	Tendenz	-0,03
R	Ø-Preis	1,95
	Tendenz	-0,35
Su	S-P	2,16
	Tendenz	-0,01
Zucht	Ø-Preis	1,00
	Tendenz	+0,02

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Wo.37	Vorwoche
EU	198,83	- 1,02
Österreich	214,09	- 0,45
Deutschland	204,58	- 0,39
Niederlande	-	-
Dänemark	204,82	- 0,03

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Wir fliegen von 16. bis 21. März 2026 nach Griechenland

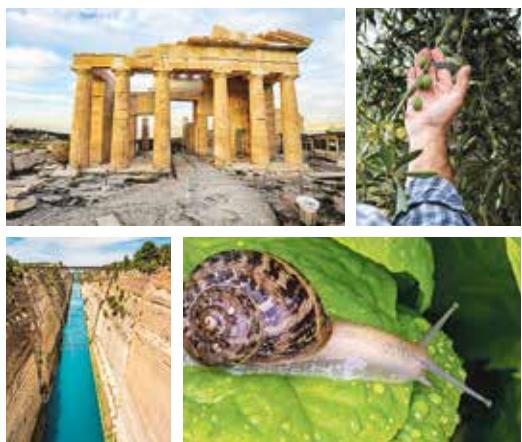
Jede Kultur basiert auf erfolgreicher Landwirtschaft. Seit Jahrtausenden kultivieren die Griechen erfolgreich Oliven, Wein und Schafe. Wie dies heutzutage gemacht wird, werden uns verschiedene Bauernhöfe und Genossenschaften entlang der Reiseroute erklären. Diese führt von Athen über Mykene sowie Nafplio nach Mystras und lässt unterwegs keine Sehenswürdigkeiten aus. Der Gesamtpreis beträgt 1.655 Euro pro Person inklusive Frühstück und Abendessen. Anmeldung (*unten*) bis 7. Jänner.

Programm-Höhepunkte

Athen mit Akropolis. Die griechische Hauptstadt blickt auf eine 5.000-jährige, bewegte Geschichte zurück. Stadtführung, Besichtigung der Akropolis und Besuch des zentralen Markts stehen am Programm.

Sehenswürdigkeiten. Neben Athen stehen noch der Kanal von Korinth, die ehemalige Hauptstadt Nafplio, Mykene mit der Burg des Agamemnon, das Theater von Epidaurus etc. am Programm.

Bauernhöfe. Eine Schneckenzüchter-Familie exportiert ihre Delikatessen nach ganz Europa. Führung durch einen Oliven-Verarbeitungsbetrieb. Oliven-Museum Sparta. Besuch einer familiengeführten Schafzucht. Weingut in Nemea.



Infos/Anmeldung: auf stmk.lko.at/termine mehr über das Reiseprogramm erfahren. Anmeldungen bis 7. Jänner 2026 direkt bei Agria Agrarreisebüro, 03182/626220, agria@agria.com

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlegerin: Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: nina.ully@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag. Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion:

Roman Musch, DW 1368, E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at
Mag. Johanna Vučak, DW 1365, E-Mail: johanna.vucak@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung: Isabella Lang, DW 1356, E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at

Layout und Produktion: Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-täglich; Jahresbezugspreis im Inland 72 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über. Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen.

Realitäten

Kleine Landwirtschaft in Groß St. Florian zu verkaufen, Tel. 0688/862733



Aktionen gültig bis 09.10.2025
07277 / 2598
www.bauernfeind.at

Suche Bauernhof für interessantes Konzept oder Kauf im Umkreis von ca. 120 km Stadt Salzburg. Zuschriften unter „SB 3725“ an Salzburger Bauer, Schwarzstraße 19, 5020 Salzburg



Kapfenberg: 1.000 Hektar Forstbesitz mit 700 Hektar Waldfläche, hoher Holzvorrat, 10er Holzbonitäten mit hervorragendem Altholzbestand, exklusive Lage, vollkommen mit Wegen erschlossen, Kaufpreis auf Anfrage, Bischof Immobilien, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Wald zu kaufen gesucht, Raum GU Nord, Tel. 0664/88145474



Graz: 175 Hektar Eigenjagd mit Mischwaldbestand, 230 Hektar Jagdfläche, mit Weingärten und historischem Gebäude, sehr gutes Gams-, Rehwildrevier, Top Lage, Kaufpreis auf Anfrage, Bischof Immobilien, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Verpachtete 9 Hektar Weidefläche gezäunt in 8593 Graden/Köflach Mutterkuh, 2 Koppeln, Unterstand, Wasserstellen, Tel. 0650/8228442



Kärnten: ca. 9 km Fischwasser, beidseitig befischbar, sehr gute Wasserqualität, Aitel, Aalrutte, Koppe, Rotauge, Strömer, Barsch, Kaufpreis auf Anfrage, Bischof Immobilien, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Tiere

Verkaufe Briefauben und Pfautauben, Tel. 0664/4526815

Bauernhof im Bezirk Murau langfristig zu verpachten, Tel. 0699/10792037



Bruck/Mur: 123 Hektar Forstbetrieb mit hohem Altholzbestand, durchschnittlich 10er Holzbonitäten, Jagdhaus und Nebengebäude, Rot-, Reh- und Gamsjagd, Kaufpreis auf Anfrage, Bischof Immobilien, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Kleinlandwirtschaft, Haus, Kellerstöckel, Almhütte, Waldgrundstücke, Wiesengrundstücke in der Ost und Südsteiermark, Südsteiermark gesucht, Email: alexander3070962@gmail.com

Trapezbleche und Sandwichpanelee für Dach und Wand, Bichler Metallhandel und Rohstoffe GmbH, A-4932 Kirchheim im Innkreis (Gemeinde Asbach), Kasing 3, Tel. +437755/20120, tdw1@aon.at, www.dachpanelee.at

Laufenten abzugeben, Tel. 0664/88904084

Viehhandel Firma Widlroither/Salzburg, kauft laufend Schlacht- und Nutzvieh, Tel. 0664/2426278 oder Tel. 0664/1022299

BICHLER METALLHANDEL

2. Wahl Wand-Sandwichpaneelle, Stärke 80 bis 120 mm, verschiedene Farben/Längen, Preis € 19,90,- inklusive Mehrwertsteuer, Tel. +437755/20120, www.dachpanelee.at

Partnersuche

Südsteiermark: Leopoldine, 54 Jahre, verwitwet, 164 cm, schlank, brünett, warmherzig, häuslich, gemütlich, gute Köchin, bewirtschaftet mit ihrer Tochter und dem Schwiegersohn einen Biobauernhof mit Mutterkuhhaltung und könnte diesen jetzt fix übergeben und wegziehen! Partnerstudio Hofmann, Tel. 0664/1116253

Moni, 66 Jahre, mobil, sucht einen lieben Partner, Tel. 0664/88262264, liebeundglueck.at

Marlene, 35, naturverbunden, packt mit an, sucht bodenständigen Landmann für ehrliche Partnerschaft, Tel. 0664/1449350, liebevoll-vermittelt.at

Gabriele, 60, warmherzig, hof- und familienerfahren, liebt Garten und Stall, wünscht Nähe und Teamgeist, Tel. 0664/1449350, liebevoll-vermittelt.at

Veronica, 42, sportlich, gummistiefelfest, Traktorfahrten und Abende am Holzofen, sucht verlässlichen Partner, Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at

Ursula, 62, fit, herzlich, hilft am Hof, kocht und gärtnerlich gern, ehrlicher Begleiter fürs Landleben gesucht, Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at

Zinsenfrei bis Mastende liefern wir schöne Fresser, weiblich und männlich (auch Ochsen), entwöhnt und Schutz geimpft (auch BIO!), Tel. 0664/2441852, (Firma Schalk), **Sofortzahlung selbstverständlich auch möglich!**

Kaufen Jungrinder und Schlachtvieh (besonders Kühe), Firma Schalk, Tel. 03115/3879

Zu verkaufen Verkaufe Polyester-Bottich, 2.000 Liter für Wasser, Fischzucht etc., Tel. 0664/4526815

BICHLER METALLHANDEL

Trapezbleche und Sandwichpaneelle für Dach und Wand, Bichler Metallhandel und Rohstoffe GmbH, A-4932 Kirchheim im Innkreis (Gemeinde Asbach), Kasing 3, Tel. +437755/20120, tdw1@aon.at, www.dachpanelee.at

HEISER MASCHINENBAU

PKW-ANHÄNGER FÜR JEDEN ZWECK

03455 6231 heiserer.at

Abverkaufs Maschine Lenkachse, MHL-11 mit MKL-7,6, € 36.200,- inkl. MwSt., www.moser-kranbau.at, Tel. 07612/87024

Abverkaufs Model: Lenkachse MHL-9, ohne Kran, € 14.000,- inkl. MwSt., www.moser-kranbau.at, Tel. 07612/87024

Abverkaufs Maschine Lenkachse: MHL-9 mit MKD-6,9, € 29.200,- inkl. MwSt., www.moser-kranbau.at, Tel. 07612/87024

Abverkaufs Maschine Lenkachse, MHL-11 mit MKL-8,7, € 38.500,- inkl. MwSt., www.moser-kranbau.at, Tel. 07612/87024

Verkaufe Silomaisballen in CCM und LKS aus eigener Erzeugung, nur auf Vorbestellung, Transport kann organisiert werden, Tel. 0676/5800165

AGRAR SCHNEEBERGER liefert Bio und konventionelle Maissilageballen in Top Qualität, bis vor Ihre Haustüre, Tel. 0664/88500614

Kippmulde Alpower mit Euro- und 3-Punkt-Aufnahme, 2-Zylinder System, Hardox Schürze, Abkippwinkel 90°, 3,3 Tonnen Nutzlast, klappbare Rückwand, Bautiefe 120 cm, Breite 180 cm € 2.490,- 200 cm € 2.590,- 220 cm € 2.690,- 240 cm € 2.790,- Preise inklusive Mehrwertsteuer, Lieferung auf Anfrage, Tel. 0699/88491441, aigner-lanntechnik.at

Leichter einachsiger Anhänger für Traktor, Ladefläche 3 x 1,40 Meter, Stützrad, Beleuchtung, € 350,- Tel. 0699/12678597

Hochwertiger Bodünger, fest oder flüssig, Zustellung möglich, Ökoenergie Penz GmbH, 8583 Edelschrott, Tel. 03145/7200

Abverkaufs Maschine Lenkachse, MHL-11 mit MKL-7,6, € 36.200,- inkl. MwSt., www.moser-kranbau.at, Tel. 07612/87024

Agrar Schneeberger presst Ihren Mais in Ballen – zuverlässig und in hoher Qualität, Tel. 0664/88500614

Zaunpfölke Kiefer – kesseldruckimprägniert, z.B. 6 x 150 cm € 3,90,- 8 x 175 cm € 6,90,- 8 x 200 cm € 7,50,- 8 x 220 cm € 8,50,- 10 x 200 cm € 10,50,- 10 x 220 cm € 11,50,- 10 x 250 cm € 12,50,- Palettenpreise auf Anfrage, Lieferung möglich, aigner-lanntechnik.at, Tel. 0699/88491441

Agrar Schneeberger liefert Bio und konventionelle Maissilageballen in Top Qualität, bis vor Ihre Haustüre, Tel. 0664/88500614

Kippmulde Alpower mit Euro- und 3-Punkt-Aufnahme, 2-Zylinder System, Hardox Schürze, Abkippwinkel 90°, 3,3 Tonnen Nutzlast, klappbare Rückwand, Bautiefe 120 cm, Breite 180 cm € 2.490,- 200 cm € 2.590,- 220 cm € 2.690,- 240 cm € 2.790,- Preise inklusive Mehrwertsteuer, Lieferung auf Anfrage, Tel. 0699/88491441, aigner-lanntechnik.at

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus der Fördermaßnahme 78-01 land- und forstwirtschaftliche Betriebsberatung unterstützt.

= Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umwelt schutz, Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land

Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Kofinanziert von der Europäischen Union

Ein starkes Team!

Mit CALIFORNIA und KWS KEITUM nun komplett

Probstdorfer Saatzucht entwickelt das Sortiment bei Mahl- und Futterweizen stetig weiter. Nachdem sich THALAMUS (BQG 4) als PEDRO-Nachfolger etabliert hat, schaffte im Vorjahr mit CALIFORNIA die nächste starke Mahlweizensorte den Durchbruch. Der optische Eindruck mit imposanten Ähren lässt beim mittelfrühen Einzelährentyp schon während der Vegetationszeit sehr viel erwarten. Nach wie vor beliebt ist der konstant starke SIEGFRIED, eine Sorte für alle steirischen Weizenregionen. Für Veredler: Der mittelfrüh reifende ETHAN ist ertraglich immer im Spitzensfeld, das bestätigt auch heuer Prüfungen der AGES. Sprichwörtlich „durch die Decke gegangen“ ist die Neuzüchtung KWS KEITUM. Sie dominiert die Praxisversuche der Landwirtschaftskammern seit zwei Jahren. Neben überdurchschnittlichen Resistenzen gegenüber Mehltau, Braun- und Gelbstrost zeigt KWS KEITUM eine einzigartige Fusariumtoleranz. Für den gezielten Qualitätsweizenbau in der Steiermark führt kein Weg an MONACO vorbei. Überblick und Folder auf probstdorfer.at



Probstdorfer Qualitätsweizen



Schlegelmulcher AP
Aktion mit Front- und Heckbetrieb, hydraulischer Verschub, 4-fach Keilriemen, 1.300 Gramm Schlegel, Gelenkwelle, z.B. 180 cm € 3.590,-, 200 cm € 3.790,-, 220 cm € 3.990,-, inklusive Mehrwertsteuer, Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at



Kaufe/Suche

Europaletten
Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen und Gitterboxen, Barzahlung, Tel. 0664/5228106

PV-Großanlagen
Errichter sucht geeignete **Freiflächen** ab 1 Hektar für langfristige Pacht oder Eigenfinanzierung, 10hoch4 Energiesysteme GmbH, Tel. 0676/4524645

Verschiedenes



RAUCH
Etiketten Bon Waagen
Kassenfunktion mit Bon-Etikettendruck! WhatsApp: Tel. 0678/6804848 office@steinwendner.at www.steinwendner.at

Offene Stellen

Werden Sie Immobilienverkäufer (m/w/d)! AWZ: **Agrarimmobilien.at**, Tel. 0664/8697630

ANZEIGENSCHLUSS
für die nächste Ausgabe ist der
2. Oktober



2. Wahl
Wand-Sandwichpaneelle, Stärke 80 bis 120 mm, verschiedene Farben/Längen, Preis € 19,90,- inklusive Mehrwertsteuer, Tel. +437755/20120, www.dachpaneelle.at



Trapezbleche und Sandwichpaneelle für Dach und Wand, Bichler Metallhandel und Rohstoffe GmbH, A-4932 Kirchheim im Innkreis (Gemeinde Asbach), Kasing 3, Tel. +437755/20120, tdw1@aon.at, www.dachpaneelle.at

ABDECKPLANEN
VERSAND
Gewebeplanen mit Ösen z.B. 1,5 x 6 m = € 37,- 3 x 5 m = € 49,- 4 x 6 m = € 63,- 6 x 8 m = € 137,- LKW Planen mit Ösen z.B. 1,5 x 6 m = € 111,- 4 x 6 m = € 264,- abdeckplanenshop.at Tel. 01/8693953



Wir pressen Maisilage in Rundballen, in ganz Österreich im Einsatz, keine Silageverluste, buchen Sie den Maisballenexpress unter Tel. 07242/51295, WhatsApp: Tel. 0678/6804848, office@steinwendner.at, www.steinwendner.at

Dach und Wand in guter Hand

Dachdeckung und Wandverkleidung von Bichler

Seit 2009 gibt es das Handelsunternehmen von Markus Bichler für Trapezblech.

barkeit angeboten. Lieferung in ganz Österreich!

Qualität zählt

Dach- und Wandpaneelle sowie Trapezprofile und Hochprofile kommen vom Qualitätshersteller Joris Ide aus Deutschland. Alle Paneele verfügen über die erforderlichen Zertifikate und Zulassungen: damit Sie lange eine Freude an Ihrem Bauprojekt haben!

Holzoptik

Für eine langlebige und pflegeleichte Wandverkleidung sind Trapezprofile in flacher Profilierung aktuell. Holzoptik gibt es in verschiedenen Ausführungen wobei der Typ „Eiche antik“ sehr beliebt ist, da er einer naturnahen Holzstruktur verblüffend ähnlich ist.

dachpaneelle.at

Die besten Ideen gesucht

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen sind gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer Steiermark auf der Suche nach den innovativsten Ideen für die Landwirtschaft. Betriebe können noch bis 30. September ihre Konzepte online einreichen und sich so ins Rennen um den Agrarinnovationspreis Vifzack 2026 geben. Innovation beginnt oft schon mit Kleinigkeiten, kann aber auch ganz groß gedacht sein. Stellen Sie sich im Herbst der Jury und der Publikumswahl.



Jetzt bewerben auf stmk.lko.at/vifzack oder den QR-Code scannen

WhatsApp Kanal
der LK-Steiermark



Weiterbildung

Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn unter www.stmk.lfi.at, zentrale@lfi-steiermark.at oder bei unserem Kundenservice unter 0316/8050-1305. Genaue Informationen zu den Veranstaltungen unter www.stmk.lfi.at

Gesundheit und Ernährung

Aromatherapie, 30.10., 19 Uhr, Gemeindesaal Hartberg-Umgebung, Anm.: 0664/1010821

Aromatherapie 2.0, 24.10., 19 Uhr, Pfarrhof Pinggau, Anm.: 0664/5884032

Cookinar Herbstliche Blitzgerichte, 16.10., 18 Uhr, online via Zoom

Darm fit, 25.10., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Eingekocht, 23.10., 17 Uhr, Frische KochSchule Südoststeiermark, Feldbach, Anm.: 03152/2766-4336

Eingekocht, 21.10., 8 Uhr, Almenlandwirt Haider, Fladnitz an der Teichalm, Anm.: 0664/2380821

Energieküche nach Hildegard von Bingen, 21.10., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Fit in den Winter mit pflanzlichen Helfern, 21.10., 19 Uhr, Gemeindeamt Ilztal, Anm.: 0660/1661567

Kalte Köstlichkeiten perfekt inszeniert, 18.10., 9 Uhr, Betrieb Grammelhofer, Aflenz, Anm.: 03862/51955-4111

Kinderkochkurs von 8 bis 12 Jahren, 21.10., 16 Uhr, FS für Land- und Ernährungswirtschaft Naas, Anm.: 03332/62623-4603

Köstliche Vielfalt aus dem Pilzhaus, 24.10., 16 Uhr, Mitterschule Oberwölz, Anm.: 03862/51955-4111

Man(n) kocht, 17.10., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Mit der Natur gestärkt durch die kalte Jahreszeit, 18.10., 9 Uhr, BK Obersteiermark, Bruck an der Mur, Anm.: 03862/51955-4111

Plunderteig, 25.10., 9 Uhr, Betrieb Grammel-

hofer, Aflenz, Anm.: 03862/51955-4111

Striezel, Knoten- und Flechtgebäck, 31.10., 16 Uhr, Betrieb Grammelhofer, Aflenz, Anm.: 03862/51955-4111

Traditionelles Germgebäck über das ganze Jahr,

21.10., 17 Uhr, Frische KochSchule Südoststeier-

mark, Feldbach, Anm.: 03152/2766-4336

Vielfältiges Gebäckskörberl, 23.10., 18 Uhr, VS Trieben, Anm.: 03862/51955-4111

Persönlichkeit und Kreativität

Aufstellungswerkstatt, 22.10., 13.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Brotkorb aus Weide, 17.10., 13 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Herbst- und Winterdekorationen, 17.10., 18 Uhr, Ort der Begegnung – Schauküche, Bad Blumau, Anm.: 0650/5600777; 24.10., 14 Uhr, Wirtshaus Friedrich, Buch-St. Magdalena, Anm.: 0664/9224469

Naturwerkstatt im Herbst, 18.10., 14 Uhr, Vereinsheim Fronleiten, Anm.: 0664/3507464

Pflanzenproduktion

Ausbildungskurs gem. §6 Abs.10 des Stmk. Pflanzenschutzmit-

telgesetz, 22.10., 9 Uhr, Feldkirchnerhof, Feldkirchen bei Graz

Biodiversitätsschulung im ÖPUL 2023 für Betriebe mit

Ackerbau und Grünland, 21.10., 8.30 Uhr, Kniely Haus,

Leutschach an der Weinstraße; 21.10., 13 Uhr, Marktgemeinde Sankt Stefan im Rosental; 23.10., 8.30 Uhr, BK West-

steiermark, Lieboch; 23.10., 13 Uhr, GH Jaritz, Semriach

Fortbildungskurs gemäß § 6 Abs. 11 des Stmk. PSMG

2012, **17.10.**, 9 Uhr, BK Weststeiermark, Lieboch;

29.10., 9 Uhr, GH Turmwirt, Mürzhofen

Grundlagen des Bio-Erwerbsobstbau, 30.10., 9 Uhr, GH Großschedl Kramerwirt, Laßnitzhöhe

Webinar Biodiversitätsschulung im ÖPUL 2023 für Betriebe mit Ackerbau und Grünland, 20.10., 13 Uhr, online via Zoom

Webinar: Weiterbildung für EEB-Betrie-

be, 21.10., 18.30 Uhr, online via Zoom

Weiterbildung für EEB-Betriebe, 16.10., 14 Uhr, LandGH Bierfeld, Pruggern;

22.10., 14 Uhr, GH Stegmüller – Landhotel Reitingblick,

Trofaiach; 23.10., 14 Uhr, GH Leitner, Scheifling; 28.10., 14 Uhr,

GH Kirchenwirt, Aigen im Ennstal; 29.10., 15 Uhr, GH Turmwirt, Mürzhofen; 30.10., 14 Uhr, GH Mosbacher, Strallegg

Tierhaltung

Grundlagen der Pferdehaltung, 23.10., 13 Uhr, LFS Grottenhof (Betriebsteil Hardt), Thal

Indoor-Fischzucht in Kreislaufanlagen, 21.10.,

9 Uhr, Hotel Kutscherwirt, Vorau

TGD Grundausbildung Rinderhaltung, 22.10.,

9 Uhr, GH Kirchenwirt, Aigen im Ennstal

Webinar: Farmwild – Bestandsaufbau, Bestandsreduk-

tion und Tierseuchen, 21.10., 18 Uhr, online via Zoom

Webinar: Mittelpunkt Pferderücken, 17.10., 14 Uhr, online via Zoom

Rind Steiermark Markttermine

Zuchtrinder

09.10.2025 – Greinbach – 10:45 Uhr

13.11.2025 – Traboch – 10:45 Uhr

04.12.2025 – Greinbach – 10:45 Uhr

08.01.2026 – Traboch – 10:45 Uhr

Kälber und Nutzrinder

30.09.2025 – Greinbach – 11:00 Uhr

07.10.2025 – Traboch – 11:00 Uhr

14.10.2025 – Greinbach – 11:00 Uhr

21.10.2025 – Traboch – 11:00 Uhr



Rinder verkaufen und kaufen – mit Service für alle steirischen Bäuerinnen und Bauern – weil's einfach passt...



Marktanmeldung und Preisinfos unter www.rind-stmk.at

Standort Traboch

Industriepark-West 7, 8772 Traboch

Tel.: +43 3833 20070-10

Standort Greinbach

Gewerbegebiet Greinbach West 268, 8230 Hartberg

Tel.: +43 3332 61994-10



Die strahlenden Staatsmeister stellten Wissen und Handwerk bravourös unter Beweis
AÖJ/HOFMÜLLER

Die Steiermark ist Staatsmeister

Von 11. bis 12. September versammelten sich die besten Junggärtner für die Staatsmeisterschaften der österreichischen Junggärtner in der Orangerie in Schönbrunn. Darunter auch das steirische Team. Vom Pflanzen-Erkennen über Blumensträuße-Binden, bis hin zum Anlegen eines Beetes exakt nach Plan, stellten die Teilnehmer zwei Tage lang ihr Können unter Beweis. Durch ihr umfassendes Wissen und handwerkliche Fertigkeiten in Floristik und Gartenbau, konnten die drei Steirer den **Staatsmeistertitel im Team** für sich entscheiden. Auch in der Einzelwertung glänzten die Leistungen der Junggärtner: So konnte sich **Alexander Wieser** (Botanischer Garten Graz) den Vize-Staatsmeistertitel, **Marie-Theres Schwaiger** (Gartengestaltung Höfler Weiz) den 5. Platz und **Leonie Reiterer** (Versuchsstation für Spezialkulturen Wies) den 6. Platz erkämpfen.



Franz Titschenbacher mit Gattin, Enkerln und Betriebsrat Holzer (r.) beim Baumpflanzen
LK

Ein Danke an Franz Titschenbacher

Als nachhaltiges Zeichen der Wertschätzung bekam Ex-Kammerpräsident **Franz Titschenbacher** von den LK-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern eine steirische Eiche geschenkt. Gemeinsam mit Betriebsratsvorsitzendem **Jürgen Holzer** wurde der Baum in der Schaulandwirtschaft Lustbüchel gepflanzt. Die steirische Eiche unterstreicht das außergewöhnliche Wirken von Titschenbacher. Mit dieser Aktion möchte die Belegschaft das gute Miteinander und die Verbundenheit, die über viele Jahre hinweg gepflegt wurde, nochmals würdigen und für die Zukunft bewahren.



Verschiedene Stationen zeigten Gefahren am Hof auf
BÄUERINNEN DL

Wo Lernen schützt und Spaß macht

Am 5. September trafen sich Groß und Klein am Bauernhof der Familie Schmitt in Groß Sankt Florian zum Kindersicherheitstag „Sicher am Hof“. Veranstaltet von den Bäuerinnen Deutschlandsberg in Kooperation mit der Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen und lokalen Vereinen. Neun Stationen rund um Haus und Hof wurden aufgebaut, um bei den Kindern das Bewusstsein für verschiedene Gefahren am Bauernhof zu wecken. Auch die Eltern wurden miteinbezogen und konnten erfahren, wie spielerisches Lernen zur Unfallprävention beiträgt. Ein großer Dank ergeht an alle, die sich an dieser Veranstaltung beteiligt haben.



Steiermark

Einblicke in den Alltag von Katharina über den QR-Code oder mit @katharinastt direkt auf Instagram SCHMITT



Vom Acker in der Steiermark hinaus in die weite Welt

Junglandwirtin Katharina Schmitt will zeigen, wie es wirklich im bäuerlichen Alltag zugeht.

Dafür schreibt sie keine Artikel für Zeitungen, sondern postet regelmäßig Videos auf ihrem Instagram-Account. Nun wurde sie in Wien beim „**Austrian Land- und Forstinfluencer Award**“ in der Kategorie „Durchstarter“ mit dem **ersten Platz** ausgezeichnet. „Ich will Beispiele aus der Praxis

bringen und aufklären, damit die Menschen wieder den Bezug zur Landwirtschaft bekommen“, so die 20-jährige aus Groß Sankt Florian.

„**ÄHRlich jetzt**“

Aus diesem Denken heraus hat sie vor Kurzem gemeinsam mit einem Kollegen die Videoreihe „**ÄHRlich jetzt**“ gestartet, bei der die beiden ungefiltert über die Landwirtschaft berichten. Angst belächelt zu werden, hat Katharina nicht: „Ich weiß,

wie hart der Job in der Landwirtschaft ist. Themen anzusprechen, die nicht so schön sind, gehört einfach dazu.“

Stall, Story, Studium

Begonnen hat sie mit Instagram wegen des hofeigenen Accounts, den sie für die Direktvermarktung auf Vordermann bringen wollte. Heute investiert sie rund fünf Stunden in der Woche ins Filmen, Video schneiden und Posten für ihren persönlichen Ac-

count (@katharinastt). Die Ideen kommen dabei meist „ganz spontan während der Stallarbeit“. Die Weststeirerin, die auch auf der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik studiert, schätzt dabei sehr, dass ihre Familie vor und hinter der Kamera ständige Begleiterin ist. Was sie den Junglandwirten noch mitgeben möchte: „Tut was ihr liebt, egal was andere davon halten!“

Magdalena Stubenrauch



Wolfgang (l.) und Peter (r.) Friedl aus Garrach bei Gutenberg brachten gleich zwei gekörte Hengste hervor. Ein weiterer großartiger Erfolg für die Zweitplatzierten bei der Wahl zum Bauernhof des Jahres 2025

Pferdezucht: Schärpen wehen mit Mähnen um die Wette

Vier gekörte Noriker-Hengste sowie drei Siege und vier Reservesiege beim Haflinger-Championat

Der Herbst startete für die steirischen Pferdezüchter äußerst erfreulich. Anfang September schafften in Stadl Paura gleich zwei Noriker-Hengste von **Wolfgang Friedl** aus Gu-

tenberg die Körhürde: Zambo Schaunitz XIX sowie Ruben Vulkan XIX. Weiters gekört wurden Tiberius Vulkan XIX von **Ewald Pichler** aus Breitenau sowie Edin Vulkan XVII von **Lukas Reif** aus Scheifling.

Eine Woche später waren die Haflinger beim Bundeschampionat an der Reihe und nicht minder erfolgreich. Die Haflin-

ger-Stute Wolke 7 von **Lisa-Marié Köchl** aus St. Georgen am Kreischberg wurde sowohl bei der geführten, als auch gerittenen Umgänglichkeitsprüfung überlegene Bundessiegerin.

Einen weiteren Bundessieg gab es für das Hengstfohlen Anderson-B aus der Zucht und im Besitz von **Wilfried Bossler** aus Lannach. Hinzu ka-

men noch fünf Reservesiege: Escara von **Harald Zwanzger** aus Edelschrott, Mia von **Denise Grießer** aus Mitterberg-St. Martin, Avita-F (Fohlen) von **Petra** und **Franz Fraißler** aus Krottendorf-Gaisfeld sowie Olivia (Jungstute) von **Tobias Neukam** aus Voitsberg.

Roman Musch



Auch Lehmfuchs-hengst Tiberius Vulkan XIX von Zugpferde-Legende Ewald Pichler aus Breitenau schaffte die Körhürde



Mit Edin Vulkan XVII aus eigener Zucht von Lukas Reif aus Scheifling wurde ein weiterer Lehmfuchs-hengst gekört